31. Jahrgang. Mittwoch, 16. November. Abend-Ausgabe



№ 16769

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1887.

Vom Kronprinzen.

In Wien, wo man fortdauernd den lebhaftesten Sympathien für unseren Kronprinzen Ausdruck giebt, faßt ein officiöses Blatt die sich eröffnenden Aussichten wie folgt zusammen:

„Wenn die Aerzte zugestehen, daß der Kronprinz noch eine Reihe von Jahren bei allgemeinem Wohlsein erhalten werden kann, so baut die Hoffnung weiter und erkühnt sich zu hoffen, daß die Natur gnädiger sein werde, als es die vertrautesten Kenner voraussetzen; vielleicht wird sie diesem Manne, den sie in ihrer Verschwendung erschaffen zu haben schien, ein längeres Dasein gönnen, als die Wissenschaft nach dem bisherigen Stande anzunehmen wagt. So reich hat sie ihn ausgestattet, daß sie ihm vielleicht auch eine Widerstandskraft gegeben, die stärker ist, als die Aerzte sie schätzen."

Niemand wird inbrünstiger diese Wünsche theilen, als wir!

In einem conservativen Berliner Blatte heißt es, in kurzem werde Prinz Wilhelm mit der Vertretung des Kronprinzen betraut werden, was freilich insofern unverständlich ist, als Prinz Wilhelm ohnehin schon seit des Kronprinzen Abreise von Berlin mit gewissen Repräsentationspflichten desselben betraut ist und andererseits das Allgemeinbefinden des Kronprinzen zur Zeit ein solches ist, daß er diesen Pflichten, wenn er in Berlin wäre, vollauf genügen könnte.

Heute gingen uns folgende Drahtnachrichten zu:

Berlin, 16. Novbr. (Privat-Telegr.) **Vorige Nacht erfolgte ein Eitererguß aus dem Kehlkopf, wodurch die Anschwellung verschwand. Der Kronprinz fühlte dadurch wesentliche Erleichterung. Das Allgemeinbefinden ist vortrefflich; der Kronprinz fühlt sich wie ein Gesunder.**

Berlin, 16. Novbr. (W. T.) Privatmeldungen aus San Remo zufolge erfolgte in gestriger Nacht der Ausfluß einer gelblich schleimigen Masse (wahrscheinlich Eiter) aus dem Kehlkopf des Kronprinzen; nach dem Ausfluß trat ein Abfallen der Geschwulst ein. Der Kronprinz fühlte sich wesentlich erleichtert. Das Allgemeinbefinden des Kronprinzen ist fortgesetzt ein vorzügliches. Der „Nationalztg." zufolge handelt es sich wahrscheinlich um einen in Folge des Oedems und der Knorpelentzündung gebildeten Abceß. Ein Präparat aus der Masse soll an Professor Virchow behufs näherer Untersuchung übersandt werden.

Ob diese neueste Krankheitserscheinung ein Symptom des schnelleren Fortschreitens der Krankheit ist, als man erwarten durfte, oder die Hoffnung auf ein möglichst langsames Tempo des Prozesses nicht beeinträchtigen wird, muß abgewartet werden.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. November. (W. T.) Fürst und Fürstin Bismarck und Graf Rantzau sind gestern Abend 9 Uhr hier eingetroffen. Prinz Wilhelm erwartete den Reichskanzler in dessen Palais.

Politische Uebersicht.

Danzig, 16. November.

Der neue Vorschlag.

Die officiösen Berliner „Politischen Nachrichten", des Herrn Finanzministers Organ, schreiben heute an der Spitze:

„In einigen Berichten über den Verlauf der Productenbörse wurde gestern darauf hingewiesen, daß vornehmlich russischer Roggen auf dem Markte war, während die heimischen Producenten nur sehr spärlich als Abgeber erschienen. Wir möchten dies als ein gutes Zeichen dafür ansehen, daß unsere Landwirthe mit dem Verkauf ihres Roggens einstweilen warten, bis die Vorlage betreffs Erhöhung der Zölle auf landwirthschaftliche **Producte den Bundesrath passirt hat. Die Schiffslisten der letzten Tage beweisen, wie recht wir hatten, als wir die Herbeischaffung ungeheurer Quantitäten russischen Roggens seitens der Speculanten für Mitte dieses Monats signalisirten. Es ist das Roggen, welcher notorisch sich vielleicht zu Viehfutter eignet, aber nach der „Usance" für lieferungsfähig erklärt wird."**

Das officiöse Organ verlangt nun, daß „Bedacht genommen werden müsse, solchen Gegenwirkungen gegen die in Aussicht genommenen Zollmaßregeln wirksam vorzubeugen", und kommt zu folgendem Resultat:

„Der Gedanke, den Wirkungen einer nicht von dem Bedarf, sondern von der Speculation auf die bevorstehende Erhöhung der Getreidezölle hin vorgenommenen Masseneinfuhr durch eine **Nachbesteuerung** alles von einem bestimmten Zeitpunkte an eingeführten Getreides entgegenzutreten, liegt nahe. Die Aussicht auf Nachsteuer würde ohne Zweifel ein wirksames Gegengewicht gegen eine allzu starke speculative Einfuhr bilden und, soweit diese dennoch stattfände, ihren preisdrückenden Einfluß verringern. Wenn daher die Nachsteuer selbst auch erst von dem Reichstage beschlossen werden kann, so würde doch zugleich mit der Einbringung eines bezüglichen Vorschlages im Verwaltungswege, etwa durch eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, angeordnet und zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden können, **daß von dem bezeichneten Zeitpunkte an alle Importeure von Getreide nebst den von ihnen eingeführten Mengen angeschrieben werden, um für den Fall der Festsetzung einer Nachsteuer zu derselben herangezogen zu werden.**

Rasches Vorgehen erscheint auch in dieser Hinsicht geboten."

Nun ist es ja begreiflich, daß derjenige, der einmal an die Möglichkeit glaubt, dem Nothstande der Landwirthschaft durch Erhöhung der Getreidezölle abzuhelfen, auch den Wunsch hat, die Grenzen möglichst schnell gegen die weitere Zufuhr von ausländischem Getreide zu sperren. Daß der Bundesrath eine solche Vorlage macht, nachdem er sich von der Nothwendigkeit der Erhöhung der Getreidezölle überzeugt hat, ist demnach schon verständlich. Etwas anders aber liegen die Dinge für den Reichstag. Der Reichstag seinerseits kann die Frage, ob die Erhöhung der Getreidezölle nothwendig und opportun sei, doch nicht von vornherein bejahen, indem er ein Sperrgesetz erläßt, welches die erhöhten Zollsätze sofort provisorisch in Kraft treten läßt. Ist der Reichstag dazu im Stande, so könnte er ebenso gut die Regierungsvorlage ohne weiteren Zeitverlust binnen 8 Tagen erledigen, so daß es eines Sperrgesetzes garnicht bedürfte. Will aber der Reichstag die Vorlage einer eingehenden sachlichen Prüfung unterwerfen, so wird er mit dem Erlaß eines Sperrgesetzes, wie im Jahre 1879 und 1885, so auch jetzt warten müssen, bis über das Ob und das Wie der Erhöhung zum mindesten in der zweiten Berathung Beschluß gefaßt ist.

Einen anderen Charakter würde die Maßregel haben, wenn es sich, wie von den „Pol. Nachr." in Vorschlag gebracht wird, nur darum handelte, von einem bestimmten Termin ab Anschreibungen über die Einfuhr von ausländischem Getreide zu veranlassen, auf Grund deren nachher der von dem Reichstage etwa bewilligte Zollsatz, bezw. der Betrag, um welchen der jetzige Satz erhöht wird, nachgefordert werden würde. Bekanntlich ist aber dieser Vorschlag schon im Schooße des deutschen Landwirthschaftsraths abgelehnt worden, und zwar aus dem sehr einfachen Grunde, weil auch durch Gesetz niemand verpflichtet werden kann, einen anderen, als den zur Zeit der Einfuhr von Waaren gesetzlich provisorisch oder endgiltig bestehenden Zollsatz zu entrichten. Für den Getreidehandel würden die abnormsten Verhältnisse herbeigeführt werden, wenn weder Verkäufer noch Käufer bei dem Abschluß der Geschäfte im Stande wären, die Sätze zu bestimmen, zu denen das Getreide je nach dem Belieben des Reichstags in ein, zwei oder drei Monaten verzollt werden muß.

Daß Vorschläge dieser Art zur Zeit überhaupt an die Oeffentlichkeit kommen können, ist schon charakteristisch für die Offenheit, mit der von agrarischer Seite operirt wird.

Der Ausschluß der Oeffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen.

Neulich wurde bereits gemeldet, daß zu den Vorlagen der kommenden Reichstagssession auch wiederum ein Gesetzentwurf, betreffend die unter dem Ausschlusse der Oeffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen, gehören werde. Derselbe ist nunmehr dem Bundesrathe zugegangen. Bekanntlich war ein derartiger Entwurf dem Reichstage in den drei letzten ordentlichen Sessionen von den verbündeten Regierungen vorgelegt, er ist in der letzten Session auch von einer Commission des Reichstages durchberathen worden, jedoch nicht zur Erledigung gelangt. In dem nunmehrigen Entwurf ist den Beschlüssen dieser Commission Rechnung getragen. Eine erheblichere Abweichung von den Commissionsbeschlüssen und zugleich von den früheren Vorlagen enthält der Entwurf hauptsächlich in Betreff des Verbotes der Veröffentlichung von Preßberichten, indem das Verbot der Berichterstattung nicht mehr unbedingt für alle Verhandlungen ausgesprochen wird, bei welchen die Oeffentlichkeit ausgeschlossen war, sondern nur für diejenigen, bei welchen der Ausschluß der Oeffentlichkeit „aus Gründen der Staatssicherheit" stattgefunden hat, wogegen in den Fällen des Ausschlusses der Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit nur den Gerichten die Befugniß gegeben wird, die Veröffentlichung von Berichten im einzelnen Falle besonders zu untersagen.

Der Entwurf, welcher wieder drei Artikel umfaßt, will die §§ 173 bis 176 und § 195 des Gerichts-Verfassungsgesetzes geändert wissen. Für § 173 ist nur eine redactionelle Aenderung vorgesehen, indem unter den Gründen für Ausschließung der Oeffentlichkeit neben Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Gefährdung der Sittlichkeit auch die Gefährdung der Staatssicherheit besonders genannt ist. § 174 ist derselbe, wie in dem vorigen Entwurfe, ebenso Alinea 1 des § 175, dessen Alinea 2 aber eine Abänderung aufweist. Derselbe lautet nunmehr: „Ist die Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit ausgeschlossen, so kann das Gericht den anwesenden Personen die Geheimhaltung der durch die Verhandlung, die Anklageschrift oder durch andere amtliche Schriftstücke des Prozesses zu ihrer Kenntniß gelangten Thatsachen oder eines Theiles derselben zur Pflicht machen. Der Beschluß ist in das Sitzungsprotokoll aufzunehmen." An Stelle des zweiten Absatzes des § 176 im vorigen Entwurf ist folgender Passus beigefügt: „Zu nicht öffentlichen Verhandlungen kann, sofern nicht die Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit ausgeschlossen ist, der Zutritt einzelnen Personen vom Gericht gestattet werden. Einer Anhörung der Betheiligten bedarf es nicht. Der Ausschließung der Oeffentlichkeit steht die Anwesenheit der die Dienstaufsicht führenden Beamten der Justizverwaltung bei den Verhandlungen vor dem erkennenden Gericht nicht entgegen." Der neue § 195 soll lauten: „Bei der Berathung und Abstimmung dürfen außer den zur Entscheidung berufenen Richtern nur diejenigen bei demselben Gerichte zu ihrer juristischen Ausbildung beschäftigten Personen zugegen sein, deren Anwesenheit der Vorsitzende gestattet." Der die Strafbestimmungen enthaltende Artikel II. ist gegen den vorigen Entwurf unverändert.

Der Artikel III., welcher im vorigen Entwurfe die Veröffentlichung von Berichten über Gerichtsverhandlungen, welche unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattgefunden haben, durchweg verbot, hat im vorliegenden Entwurfe folgende Fassung erhalten:

„Soweit bei einer Gerichtsverhandlung die Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit ausgeschlossen war, dürfen Berichte über die Verhandlungen durch die Presse nicht veröffentlicht werden. Das Gleiche gilt auch nach der Beendigung des Verfahrens in Betreff der Veröffentlichung der Anklageschrift oder anderer amtlicher Schriftstücke des Prozesses."

„Ist die Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen, so kann das Gericht durch einen vor Schluß der Verhandlungen öffentlich zu verkündenden Beschluß die Berichterstattung über die Verhandlung sowie die Veröffentlichung der im vorigen Absatze bezeichneten Schriftstücke durch die Presse untersagen. Der Beschluß ist in das Sitzungsprotokoll aufzunehmen."

„Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften in Absatz 1, sowie gegen ein nach Absatz 2 erlassenes Verbot unterliegen der im Artikel II bestimmten Strafe."

Der Reichszuschuß zur Altersversorgung und die Freisinnigen.

In einem kurzen Artikel in unserer Sonnabend-Nummer „zur Frage der Alters- und Invalidenversorgung" hatten wir auf die Folgen hingewiesen, die für den Fall, daß die Deckung eines Theils der Kosten durch Reichsbeitrag von der Majorität gutgeheißen werde, auf das complicirte Finanzverhältniß zwischen Reich und Einzelstaaten dann ausgeübt werden würden, wenn die Regelung der Angelegenheit bis zur nächsten Session verschoben würde, und damit geschlossen:

„Wenn, wie behauptet wird, die Absicht besteht, durch Reichsbeitrag zu Zwecken der Alters- und Invaliditätsversicherung einen Theil der Einnahmen aus der Brantweinsteuer zu Gunsten der arbeitenden Klassen zu verwenden, so würde es sich empfehlen, in dieser Hinsicht **bald Vorkehrungen** zu treffen."

Man sollte meinen, daß diese Bemerkung einer Mißdeutung nicht unterliegen könnte. Was für jeden verständigen Menschen klar ist, ist dies freilich nicht auch für den auf der Suche nach Spaltungen unter den Freisinnigen begriffenen Officiosus. Die „Nordd. Allgem. Ztg." bringt es fertig, der obigen Aeußerung die Deutung einer Abkehr von der bisherigen principiellen Verwerfung des Staatssocialismus und einer Billigung des Systems des Staatszuschusses zu geben, indem sie bemerkt:

„Wir glauben von diesem vermuthlich der „Liberalen Correspondenz", dem Organ der ehemaligen Secessionisten entstammenden Plaidoyer für Reichszuschuß (sic!) Akt nehmen zu sollen, weil die wirthschaftlichen und socialen Anschauungen der „geärgerten Freihändler", wie solche noch vor gar nicht langer Zeit in der bekannten Dreidoctorenbroschüre „Gegen den Staatssocialismus" zum Ausdrucke kamen, kaum vermuthen ließen, daß die Organe jener Richtung so bald schon ins andere Lager übergehen würden."

Die „Nordd. Allg. Ztg." irrt sich zwiefach; weder gehen wir „in das andere Lager" über, noch auch war unsere Bemerkung der „Liberalen Correspondenz" entlehnt; die letztere war an jenem Artikel der „Danz. Ztg." gänzlich unschuldig. Aber wir geben ihr vollkommen recht, wenn sie dem officiösen Blatte betreffs des „Uebergangs der Organe jener Richtung" entgegenhält: Die „N. A. Z.", die das Motto: „weß Brod ich eß', des Lied ich sing'" für die Quintessenz staatsbürgerlicher Ueberzeugungen hält, kann sich beruhigen: Die Parteigruppen, die heute die freisinnige Partei bilden, haben s. Z. mit der Mehrzahl der Conservativen, der Nationalliberalen und des Centrums bei der Berathung des Unfallversicherungsgesetzes gegen die theilweise Deckung der Kosten der Versicherung durch allgemeine Steuern, d. h. durch Reichszuschuß gestimmt, sie werden mit oder ohne jene Parteien auch jetzt die Ueberzeugung vertreten, daß die Versicherung der Arbeiter gegen Alter und Invalidität die Sache der direct betheiligten Kreise ist. Die „Danz. Ztg." hat, wie aus dem Zusammenhange hervorgeht, die herrschenden Parteien im Reichstage nur an den Satz erinnern wollen: „hier hilft kein Mundspitzen, hier muß gepfiffen werden." Die Mehrheit hat die Bewilligung der 34 Millionen Dotation an die großen Brenner in Form einer erhöhten Branntweinsteuer ihren Wählern mundgerecht zu machen versucht, indem sie die Verwen-

Concert.

Die seltene, schon vom Standpunkt musikalischer Culturgeschichte besonders interessante Erscheinung eines seriösen Damen-Streich-Quartetts von internationaler Zusammensetzung hatte eine sehr erfreulich zahlreiche Zuhörerschaft im Schützenhause hierselbst zu dem 2. Abonnements-Concert des Hrn. Ziemssen versammelt. Nur unter weltstädtischen Bedingungen konnte ein solches Quartett sich zusammenfinden, auf welches die Frauenwelt mit Genugthuung, die akademische Kritik mit Befriedigung zu blicken Ursache hat. Die Führerin desselben ist Fräulein **Marie Soldat** aus Oesterreich, **Miß Schumann** an der zweiten Geige und die 17jährige **Miß Campbell** am Cello sind Amerikanerinnen, **Mlle. Gabriele Roy** an der Bratsche ist Französin, — ursprünglich war für die zweite Geige eine Russin annoncirt. Dieselbe ist inzwischen erkrankt, mit ihr wären sogar vier Nationalitäten in dem Quartett vertreten gewesen.

In anspruchslosem weißen Gewande und mit einem Programm, welches bekundete, daß sie dem Dienst der ernsten Muse sich weihen, traten die vier Damen vor uns hin, um uns mit den sinnigsten Gaben deutscher Tonkunst zu erfreuen. Die Festigkeit, zu welcher die kundige Führerin das Ensemble bereits herangebildet hat, sowie die Tüchtigkeit der anderen drei Damen ist um so mehr zu bewundern, als Miß Schumann erst etwa vor einem Monat in dasselbe eingetreten ist. Nur wenige Spuren verriethen, daß dasselbe in dieser Zusammensetzung immerhin erst kurze Zeit etwa beisammen ist. In Fräul. Soldat haben wir vor allem eine reife und hochbegabte Künstlerin, von wahrhaft musikalischem Geblüt anzuerkennen, welche dem energischen ebenso gut wie dem zarten Ausdruck menschlichen Empfindens in Tönen sich gewachsen erweist: ein geschmeidiges rhythmisches Gefühl, gewandteste Beherrschung der Technik ihres Instrumentes und pietätvolle Gesinnung gegenüber den Vorschriften der Componisten setzen sie dazu in Stand. Die elastische Sicherheit des Vortrages giebt sich in der durchaus eleganten Bogenführung und Haltung der Künstlerin zu erkennen. Ihre Genossinnen schließen sich ihr würdig an, insbesondere konnten wir an Miß Schumann auch die anmuthige Sicherheit im Aeußeren beobachten. Das Zusammenspiel war jederzeit von rühmenswerthester Reinheit, soweit nicht etwa, wie gegen Ende des ersten Quartetts, ungünstige Einflüsse der Temperatur sich geltend machten. Allenfalls möchten wir gewisse kleine Vorsichtsmaßregeln, welche die Führerin zur Sicherung des Ensembles ergreift, mehr verdeckt wissen: plötzliches Innehalten vor dem Taktstrich diesseit einer Fermate selbst in raschem Anlauf und Verlangsamung kurzer Auftakte in schnellem Tempo — Dinge, die hier und da ein wenig an die Probe erinnern. Was das Verhältniß der ersten Geige zu den anderen Spielerinnen betrifft, so ist dasselbe, soweit es von der künstlerischen Denkweise der Führerin abhängt, das normale der decenten Einordnung in das Ganze: wenn das Spiel des Fräulein Soldat gleichwohl noch etwas zu fühlbar in den Vordergrund tritt, so haben wir dabei zwar in Abzug zu bringen, daß der schöne Klang ihrer Straduari-Geige von selbst dem Ohre sich mehr einprägt, und daß der Vorrang der ersten Geige, wo sie die Melodie führt oder die Wechselreden anhebt, ein natürlicher ist, aber es liegt doch auch daran, daß die Partnerinnen, wo die Stimmen gleichberechtigt sind, ihr zu schüchtern, nicht mit gleicher Wärme antworten — sicher mehr unter dem Drucke gewissenhaften Wollens, als weil sie es nicht vermöchten. Das Haydnsche Quartett in C-dur op. 33 Nr. 3, womit die Damen den Abend eröffneten, erschien so sauber und durchsichtig wie eine feine Filigran-Arbeit, doch gab sich die Neigung zu erkennen, dem Zusatz Moderato zu der Vorschrift Allegro des 1. Satzes eine etwas zu große Bedeutung bezüglich der Mäßigung des Tempos einzuräumen; mehr Temperament hätten wir hier wohl gewünscht: namentlich übten aber die Begleitungen in Achteln auf gleichem Ton, die ziemlich viel auftreten, einen Druck auf die Lebendigkeit des Vortrages; dergleichen Figuren dürfen am wenigsten voll- und halbtaktig (wie der Notenbalken im Text sie zusammenfaßt), sondern müssen in auftaktigem Sinne (von der arithmetisch zweiten bis zur nächsten ersten Note gruppirt) vorgetragen werden, wenn sie nicht steif und buchstabenmäßig klingen sollen. Auch das Adagio (wo übrigens in Takt 3 und 11 der ersten Geige die „kleine Partiturausgabe" von Payne bessere Lesarten enthält als die zur Ausführung gebrachten) war mehr als Adagio langsam. Das giebt der Andacht gerade bei einem so ausdrucksvollen Vortrage einen Grad der Spannung, die auf die Dauer den Kundigeren doch ungeduldig macht, wenn er die Zuhörer insgesammt auch fürs erste intensiver in Stimmung versetzt. Im Scherzo hätten wir Takt 8 gern deutlicher als Schwerpunkt der interessanten sechstaktigen zweiten Gruppe empfunden; das Trio dieses Satzes kam außerordentlich zierlich zu Gehör und das Finale (Presto) war ein Cabinetstück von Präcision und Laune. Die reizende Canzonetta aus dem Es-dur Quintett von Mendelssohn zeichnete sich ebenso sehr aus, nur der wenn auch seltene Contrast des Forte gegen das herrschende Piano dürfte kühner sein. Den Schluß der Quartettleistungen bildete das Beethoven'sche C-moll op. 18 Nr. 4 mit dem geheimnißvollen Anfang, — der einzigen Stelle, wo Fräulein Soldat gegen das vorgeschriebene Piano zu kräftig gleich „ins Zeug ging" — das soll düster von fernher nahen und bis zu dem ersten Gipfelpunkt des Fortissimo (T. 13) sich allmählich pathetisch aufbauen. Im ganzen trat an diesem Prüfstein des Vortrages und des Könnens so viel stichhaltiges Edelmetall an Talent und Fleiß zu Tage, daß man dem liebenswürdigen Quartett nur von Herzen dazu gratuliren kann. Allerdings wurde, wie es den Menuetten bei Beethoven so häufig widerfährt, das Tempo des dritten Satzes entschieden vergriffen — die Verwandtschaft mit Gluck und den strengeren symphonischen Menuetten von Mozart im Sinne würdevoller, wenn auch belebter Großartigkeit ist hier zu klar, als daß man den Unterschied der Vorschrift Allegretto von dem Allegro, welches beliebt wurde, noch besonders zum Beweise hervorheben brauchte. Fräulein Soldat möchte sich mit ihren Genossinnen hier daran erinnern, daß nicht bloß die Grazien, sondern auch die Erinnyen einen weiblichen Chorus bildeten. Das Trio möchte immerhin vergleichsweise etwas bewegter athmen, und trotz des zu schnellen Tempos hätte der Dialog zwischen der zweiten Geige und Bratsche nebst Cello wärmer, sympathischer nüancirt werden können. Die Tempi des ersten und auch das sehr empfindliche des dritten Satzes „Andante scherzoso quasi Allegretto" (das des Finale ist nicht verkennbar) wurden glücklich getroffen. Letzteres war wieder ein vollendetes Musterbild. Was wir sonst auszusetzen haben, hat seinen Grund darin, daß die neuen Errungenschaften der Wissenschaft des Vortrages, um welche sich die letzten drei Jahrzehnte schließlich nicht umsonst bemüht haben, eben noch nicht Gemeingut sind, auch bei den Besten nicht: darauf war z. B. die Neigung zurückzuführen, sobald der Takt nur durch Viertelnoten und -Pausen ausgefüllt ist, ihn zu beschleunigen, was im ersten Satze der Wucht der pochenden fortissimo-Schläge (gleich T. 13—16, nebst Parallelstellen) schädlich ist, und ebenso der auf den Zehen schwebenden Behutsamkeit der pianissimo-Viertel am Ende der Theile daselbst; ebenso erklärt sich daraus der etwas etüdenhafte Anstrich, den der zweite Theil des Scherzo gewann; die volltaktige Auffassung gleich des ersten Taktes (also auch von T. 33 u. ff.) trägt die Schuld daran. Endlich möchten wir die Praxis beanstanden, die erkennbar wurde, kurze Generalpausen zu kurz zu nehmen.

Wir würden alle diese Dinge gar nicht erwähnen, wenn wir nicht die Zuversicht hegten, daß ein feinfühliges Talent wie Fräulein Soldat nur den ersten ernstlichen Blick darauf zu werfen braucht, um sie gewahr zu werden: aber das Vertrauen auf das Talent und natürliche Musikgefühl allein, ohne die Leuchte der metrischen Erkenntniß ist in zu vielen hoch bedeutsamen Beispielen bereits widerlegt, als daß es ferner sich selbst genug sein dürfte. Der meisterhaft männlich bestimmte Vortrag der drei Stücke Präludium, Menuett und Gavotte von Bach für die Geige allein, an dem alles Saft und Kraft war, bewies, daß Frl. Soldat noch viel mehr zu vergeben hat, als sie persönlich an diesem Abend und im Quartett uns geben konnte; es erweckt in uns das Verlangen, die ausgezeichnete Künstlerin in größeren Solovorträgen, z. B. mit dem jüngst in Hamburg unter Bülow von ihr gespielten Beethoven'sche Violin-Concert mit Orchester hier zu hören. Hoffentlich werden wir es in nicht zu ferner Zeit erleben. C. F.

dung eines erheblichen Theiles des Ertrags zur Krönung des socialpolitischen Gebäudes, zur Altersversorgung der Arbeiter in Aussicht stellte. Davon ist jetzt schon garnicht mehr die Rede.

Niemand denkt daran, die bekannten 50 Mill. Branntweinsteuereinnahmen zu Zwecken der Altersversorgung zu reserviren. Im Gegentheil, wohin man nur hört, wird, wie erst in diesen Tagen wieder von dem Herrn v. Tiedemann, die Nothwendigkeit **noch mehr neuer Steuern** gepredigt, unter der Vorspiegelung der Erleichterung der Communal- und Schullasten u. dergl. Von Erleichterungen dieser Art ist schon seit 1879 die Rede, so oft es sich um eine neue Steuer handelt; sobald aber die Steuern bewilligt sind, giebt es wieder so viele andere dringendere Bedürfnisse.

Theilung von Regierungsbezirken.

Von der bei der Einführung der neuen Selbstverwaltungsgesetze viel hervorgehobenen Vereinfachung der Verwaltung und einer damit verbundenen Ersparung ist keine Rede mehr. In der letzten Session haben wir mehrere neue Kreise bekommen und damit neue Verwaltungskosten, in der nächsten Session sollen, wie es heißt, einige neue Regierungsbezirke geschaffen werden. Auffallen würde das nicht. Schon am 28. November 1882 hat der Minister des Innern im Abgeordnetenhause erklärt, daß, nachdem der Schwerpunkt der Verwaltung in die Bezirksinstanz gelegt worden, die Nothwendigkeit der Theilung von zu großen Regierungs-Bezirken sich herausgestellt habe. Wie es heißt, handelt es sich um eine Theilung des Regierungs-Bezirkes Düsseldorf, der mehr als 1½ Millionen Einwohner hat. Es ist in Vorschlag gebracht worden, die industriellen südlichen Kreise, sowohl an der rechten, wie an der linken Rheinseite, zu vereinigen und ebenso die nördlichen. Man soll geneigt sein, die neu zu errichtende Regierung nach Cleve zu verlegen, und zwar würde alsdann das Landgericht von Cleve weggenommen und nach Crefeld verlegt, die Landgerichtsräumlichkeiten in Cleve aber als Regierungsgebäude benutzt werden. Außer der Zerlegung des Düsseldorfer Bezirks ist auch die Theilung der Regierungsbezirke Königsberg und Oppeln in Aussicht genommen. Andere sprechen noch von Gumbinnen.

Die Rechtsverhältnisse der Russen im Auslande.

Nach einer aus Warschau kommenden Meldung sind in ähnlicher Weise wie dem Berliner auch den anderen russischen Consulaten in Deutschland und in Galizien Erhebungen über die Geburts-, Familien-, Ansässigkeits-, Vermögens- und sonstigen Verhältnisse der in den betreffenden Consulatssprengeln domicilirenden russischen Unterthanen aufgetragen worden. Die abverlangten Daten sind bis Ende dieses Jahres dem Ministerium des Aeußern in Petersburg einzuliefern und dazu bestimmt, als Material für die in Aussicht genommene allgemeine gesetzliche Regelung der Rechtsverhältnisse der im Auslande lebenden russischen Unterthanen zu dienen. Bei diesem Anlasse wird auch die Frage zur Entscheidung gelangen, nach welcher Frist die im Auslande lebenden russischen Unterthanen ihrer Staatsangehörigkeit verlustig werden.

Die Vorgänge in Paris.

Immer neue Keulenschläge treffen das Haupt Wilsons. Die parlamentarische Untersuchungs-Commission vernahm gestern auch die Baronin Reymond-Seillière. Dieselbe erklärte, von ihrem Manne gehört zu haben, daß er Wilson ungefähr zwei Millionen gezahlt habe, um Lieferungen zu erhalten, daß er aber niemals etwas Nennenswerthes dieser Art bekommen habe. Die Baronin Seillière brachte noch andere belastende Momente vor, allerdings nur nach Aeußerungen ihres Mannes. Aber niemand zweifelt mehr an Wilsons Schuld, wenn auch der Bankier der Familie Seillière, Demachy, erklärte, er habe niemals davon sprechen hören, daß der Baron Seillière in irgend welchen geschäftlichen Beziehungen zu Wilson gestanden habe

Den Zeitungen zufolge beschloß der Untersuchungsrichter, das Verfahren auch auf den Polizei-Präfecten Gragnon und auf Goron, Souschef der Sicherheitspolizei, als für die Unterschiebung der Wilson'schen Briefe verantwortlich, auszudehnen, und der „Temps" will wissen, Wilson würde nur als Mitschuldiger gerichtlich verfolgt werden, während Gragnon und Goron als Hauptschuldige wegen der Unterschiebung der Briefe zur Verantwortung gezogen werden würden. Gestern Abend fand die Vernehmung Wilson's durch den Untersuchungsrichter statt.

Man kann sich eines Gefühls von Mitleid für die Franzosen nicht erwehren, wenn man sieht, wer die Leute sind, um derentwillen ihr Ruf eines **Volkes von anständigen und ehrliebenden Leuten augenblicklich** so schwer leidet. Da ist diese **Limousin. Es ist über sie vor und während der** neulichen **Gerichtsverhandlung** viel geschrieben worden. Aber **nichts**, was man bisher von ihr erzählt hat, kann sie so kennzeichnen wie ihr Benehmen, seit sie aus **der Verwahrungshaft** entlassen wurde. Das erste, **was** sie that, als sie die Schwelle des St. Lazare-Gefängnisses hinter sich hatte, **war**, wie man der „Voss. Ztg." schreibt, daß sie in den Pariser Zeitungsredactionen herumsagen ließ, sie werde am nächsten Abend im bekannten Bierlokal „Chat noir" speisen und sich freuen, Berichterstatter an ihrem Tische zu sehen. Zur anberaumten Stunde erschien sie **auch** in großer Toilette, **begleitet** von dem „**Agenten**" Lorentz, in der phantastischen Bierburg der **verbummelten** Genies, Atelier-Zechbrüder und nachtwandelnden Winkel-Journalisten und begrüßte **die anwesenden** Berichterstatter mit großer Gemüthlichkeit. Während des Essens redete sie unausgesetzt und erzählt von ihren vornehmen Bekanntschaften. „Im Elysée-Palast", sagte sie, „kennt mich alle Welt. Es ist oft vorgekommen, daß ich ohne Umstände aus dem Vorzimmer einen Stuhl in das **Cabinet** des Herrn Wilson holte und mit ihm **arbeitete!**" General Thibaudin kenne sie seit 1882 so genau, daß er ihr von seiner Besichtigungsreise die Ostgrenze entlang geschrieben habe, um ihr alle Einzelheiten des Ausflugs mitzutheilen. Als König Alphons XII. in Paris angekommen sei, habe sie es für unpassend gehalten, daß ein Kriegsminister Frankreichs den neugebackenen preußischen Ulanen-Obersten an der Bahn empfange, sie habe also Thibaudin einige Zeilen in diesem Sinne geschrieben und, um seines Gehorsams sicher zu sein, ihn gleich bei sich zu Tische behalten. Dann erzählte sie vom Herzog von Sevilla, der Frau Adam, dem General Grevy, Bruder des Präsidenten der Republik. Von jeder dieser Persönlichkeiten wußte sie auswendig gelernte Briefe herzusagen; der des Generals Grevy z. B. hätte gelautet:

„Liebe gnädige Frau. Ich hoffe, Sie sind mir nicht böse, daß ich Sie gestern Abend bis nach Fontenay-sous-Bois begleitet habe. Ich wünsche besonders, daß Sie meine höchsten Wünsche erfüllen, indem Sie mir den Besuch, um den ich Sie bitte, in der Schloßveste von Vincennes erwidern, in der ich Sie mit Freude herumführen werde. Es ist unnöthig, Ihnen zu sagen, daß es mir eine Wonne sein wird, Ihnen alles Befriedigung zu gewähren, die es Ihnen belieben wird von mir zu verlangen. Glauben Sie an meine tiefe Sympathie. Paul Grévy."

Der Herzog von Sevilla hat sie um ein Darlehen, welches sie für ihn von der Frau Adam verlangte. Diese schrieb ihr:

„Ich kann nichts für Ihren prinzlichen Schützling thun. Was würden meine republikanischen Freunde dazu sagen? Und noch viel mehr: was würden meine Freunde, die Royalisten sagen?"

Vom Untersuchungsrichter Athalin sagte sie, er sei ein reizender Mensch, sie könnte sich in ihn verlieben, wenn sie der Liebe überhaupt fähig wäre. So schwatzte sie stundenlang bis in die späte Nacht, und der widerwärtige Auftritt hatte erst ein Ende, als sich die „eingeladenen" Journalisten zurückzogen, nicht ohne zuvor das Diner ihrer „Wirthin" bezahlt zu haben. Und dieses Weib ist die Ursache, daß Frankreich in eine Regierungskrise und in einen Kampf aller bestehenden Gewalten gegen alle bestehenden Gewalten gerathen ist!

Gladstone über die Londoner Unruhen.

Die blutigen Vorgänge, zu welchen das Verbot des Abhaltens von Versammlungen auf dem Trafalgar Square Anlaß gegeben hat, werden in der gesammten englischen Presse auf das lebhafteste besprochen. Die Mehrzahl der Blätter stellt sich durchaus auf Seiten der Regierung, nur die radicalen tadeln entschieden das Vorgehen der Polizei. Die „Daly News", Gladstone's Organ, lobt die Mäßigung der Polizeiorgane, meint aber, die Gesetzmäßigkeit des letzten Erlasses Sir Charles Warren's werde jedenfalls vor die Gerichte gebracht werden und deshalb enthalte sie sich einstweilen, mehr über denselben zu sagen. Gladstone selbst hat sich in durchaus vernünftiger, wenn auch eigentlich selbstverständlicher Weise geäußert. Er erwiderte auf eine an ihn gerichtete Resolution des radicalen Clubs zu Bermondsey, welche sich gegen das Vorgehen der Polizei auf Trafalgar Square aussprach, er verkenne nicht die Wichtigkeit der Frage bezüglich der Gesetzlichkeit des Verbots der Versammlungen auf Trafalgar Square und glaube, daß Inhalt und Bedeutung des hierauf bezüglichen Gesetzes genau klargelegt werden müsse; aber es sei Pflicht aller Bürger, sich jedes Widerstandes gegen die Anordnungen der Executivgewalt zu enthalten, bis die richterliche Gewalt sich über die Frage der Gesetzmäßigkeit ausgesprochen habe. Gladstone rühmt schließlich das Vorgehen der Londoner Polizei und spricht die Erwartung aus, daß die Frage der in London vorgekommenen Unruhen nicht in Zusammenhang gebracht werde mit dem Verhalten der Regierung in Irland.

Das Heeresbudget in der österreichischen Delegation.

Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation begann gestern nach Genehmigung des allgemeinen Berichtes die Berathung über das Extraordinarium des Heeresbudgets. Der Kriegsminister Graf Bylandt-Rheydt entwickelte, indem er auf mehrere Fragen des Referenten Czerkawski antwortete, in einer nahezu dreistündigen Darlegung die Frage des Repetirgewehres analog seiner am 8. d. M. im Heeresausschusse der ungarischen Delegation gegebenen Ausführung. Den finanziellen Theil der an ihn gerichteten Fragen in Betreff der Einheitspreise der Gewehre, sowie der Gesammtkosten behielt sich der Minister vor in der nächsten Ausschußsitzung näher zu beleuchten. Nachdem der Obmann des Ausschusses für die erschöpfenden Darlegungen des Ministers im Namen des Ausschusses wärmstens gedankt hatte, wurde die weitere Berathung auf heute vertagt.

Frankreich und die maroccanische Frage.

Die französische Regierung bemüht sich, an der algerisch-maroccanischen Grenze alle Maßregeln zu vermeiden, welche geeignet wären, den Verdacht der in dieser Richtung zu Argwohn sehr geneigten spanischen Regierung zu wecken. Es ist aber, schreibt man der „Polit. Corr." aus Paris, zweifellos, daß in Zeiten der Beunruhigung auf jenem Gebiete Frankreich nicht in der Lage sein wird, an dieser schonenden Rücksichtnahme festzuhalten. Namentlich ist es der an der algerisch-maroccanischen Grenze ansässige, bedeutende Berberstamm Beni-Snassen, auf den die französischen Behörden im Falle von Gährungen ihr Augenmerk gerichtet halten müßten. Die Angehörigen dieses Stammes kommen in großer Zahl nach Algier, um daselbst Arbeit zu nehmen, und kehren in gewissen Jahreszeiten wieder in ihre Berge zurück. Sie sind kriegerische Leute, die nicht unterschätzt werden dürfen. Nun haben aber die Franzosen in jener Gegend nur einen einzigen Posten von Belang, nämlich Tlemken, 54 Kilometer weit von der Grenze. Einige kleinere Posten befinden sich 2, 4 und 10 Kilometer weit von der maroccanischen Grenze, haben aber im ganzen nur eine Besatzung von 350 Mann. Falls dort Unruhen ausbrächen, hätten die Beni-Snassen genügende Zeit, um eine Razzia auf französischem Gebiet zu unternehmen und sich dann in ihre unzugänglichen Berge zurückzuziehen, da zwei Tage vergingen, ehe französische Verstärkungen eintreffen könnten. Die französischen Behörden würden somit beim ersten Anzeichen des Ausbruches von Unruhen gezwungen sein, wirksame Maßregeln in der angedeuteten Richtung zu ergreifen.

Im südlichen Afghanistan

herrscht Ruhe und dieselbe wird jetzt, wo keine Gefahr ist, daß Ejub Khan auf dem Schauplatze erscheint, auch erhalten bleiben, wenigstens bis zum Frühjahr, wo der Ghilzai-Aufstand möglicher Weise aufs neue ausbricht. Zu hoffen steht jedoch, daß der Emir jetzt, wo er der Furcht vor einem Rivalen enthoben ist, nicht wieder seine früheren Grausamkeiten beginnt. Mittlerweile ist der Winter angebrochen und der Emir hat seine Truppen nach Ghilzai und anderen festen Plätzen zurückgezogen. Der berüchtigte Ghilzai-Räuberhauptmann Sadu soll jüngst am Fieber gestorben sein und es heißt, daß die unzufriedenen Stämme durch den Abfall vieler Genossen sehr geschwächt worden sind.

Deutschland.

△ **Berlin**, 15. November. Der **Bundesrath** hielt heute Nachmittag um 2 Uhr eine Plenarsitzung. An neuen Eingängen weist die Tagesordnung auf den (bereits mitgetheilten) Gesetzentwurf für den Schutz von Vögeln und den Gesetzentwurf über die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen, sowie einen Antrag, betr. die Feststellung des Ruhegehalts von Reichsbeamten; dann folgt eine lange Reihe von mündlichen Ausschußberichten zumeist über Eingaben und dann mündliche Ausschußberichte über die Etats der Zölle, Verbrauchssteuern und Stempelabgaben, der Eisenbahnverwaltung, der Justizverwaltung, der Etats für den Reichskanzler, das Reichseisenbahnamt, den Rechnungshof und das Reichsamt des Innern.

* **[Die Kaiserin]** wird in Berlin am Donnerstag zurückerwartet. In der „Elberf. Ztg." finden sich erneut ungünstige Gerüchte über den Gesundheitszustand der hohen Frau.

* **[Prinz Albrecht]** wird mit seiner Gemahlin und seinen Söhnen am Freitag früh aus Schloß Camenz in Schlesien in Berlin eintreffen und einige Tage dort verbleiben. Dann begiebt sich der Prinz-Regent nach Braunschweig.

* **[Prinz Heinrich]** wird voraussichtlich bis zur nächsten Woche in Berlin verbleiben und sich dann [illegible] nach Kiel begeben.

* **[Prinz Friedrich Leopold]** beging gestern auf Schloß Glinike zu Potsdam sein Geburtsfest.

* **[Hasenclever]**, dessen geistige Erkrankung dieser Tage gemeldet wurde, leidet am Verfolgungswahn.

* **[Getreidezollpetition.]** In einer auf den 14. d. M. nach Breslau berufenen General-Versammlung der verbündeten Vereine des **landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien** wurde, natürlich einstimmig, eine Petition an den Reichstag und den Reichskanzler beschlossen mit der Bitte, eine wesentliche, den Beschlüssen des deutschen Landwirthschaftsraths mindestens entsprechende Erhöhung der deutschen Eingangszölle auf landwirthschaftliche Producte — insbesondere auf Getreide — auf das schleunigste herbeizuführen. Daß die Nothlage der Landwirthschaft vorhanden ist und daß nur eine wesentliche Erhöhung der Zölle den inländischen Getreidebau für die Zukunft noch möglich machen kann, ja, daß die Selbsthilfe, d. h. die Fortschritte des landwirthschaftlichen Gewerbes, der Noth nicht Einhalt thun könne, weil „gerade die erzielten hohen Erträge dazu beigetragen haben, den von ausländischer Waare überflutheten Markt noch mehr zu überlasten", wird mit der ganzen, gewissen Agrariern eigenen Naivetät als unumstößliche Wahrheit vorgetragen.

* **[Bei den Kieler Stadtverordnetenwahlen]** sind zwei conservative und zwei deutschfreisinnige Mitglieder gewählt worden, während sich unter den ausscheidenden 2 Conservative, 1 Nationalliberaler und 1 freisinniges Mitglied befanden. Die „Kreuzzeitung" nennt das Wahlergebniß eine vollständige Niederlage der — Freisinnigen.

Neisse, 15. Novbr. Der **Schlesische Bauernverein** veranstaltet eine **Untersuchung** über den Einfluß der beabsichtigten Zollerhöhung auf mittlere und kleine Grundbesitzer.

Hamburg, 15. Novbr. Wegen langjähriger Zulassung von **Zolldefraudationen** sind, wie man der „Br. Ztg." meldet, acht Beamte verhaftet.

Stuttgart, 14. Novbr. Die gestrige 9. **Generalversammlung der deutschen Volkspartei** war von gegen 200 Mitgliedern aus allen Theilen Deutschlands, wo die Volkspartei vertreten ist, besucht, insbesondere aus Württemberg, Baden, Baiern, Pfalz, Hessen, Frankfurt a. M. u. s. w. Die Versammlung genehmigte eine neue Fassung des socialpolitischen Programms, welche im wesentlichen in einer Ergänzung und klareren Formulirung der seit dem Jahre 1868 geltenden Programmsätze besteht. Ferner wurden einstimmig Resolutionen gegen die geplante Erhöhung der Getreidezölle, gegen die Verlängerung der Legislaturperioden und für die Altersversorgung und die Revision des Kranken- und des Unfallversicherungsgesetzes gefaßt. Frankfurt a. M. wurde als Vorort wiedergewählt, auch wird die nächstjährige Generalversammlung in Frankfurt a. M. abgehalten werden. Der engere Ausschuß wurde wiedergewählt, ebenso wurde die Neuwahl des weiteren Ausschusses vorgenommen. Den Verhandlungen folgte ein Festmahl, an dem ein großer Theil der Mitglieder theilnahm.

München, 15. November. In der heutigen **Festsitzung der Akademie der Wissenschaften** wurden zu auswärtigen Mitgliedern ernannt: die Geheimräthe Prof. Dr. Ribbeck, Dr v Boethlingk, Prof Dr. Lechler (Leipzig), Dr. Fritzner (Christiania), Geheimrath von Kokscharow (Petersburg), Prof. Dr. de Leva (Padua), Prof. Baumgarten (Straßburg). Zu korrespondirenden Mitgliedern wurden ernannt die Professoren: Harry Breslau (Berlin), Dr. Simson (Freiburg), Dr. West (England). (W. T.)

Aus Elsaß-Lothringen, 14. Novbr. Zur Zeit der Statthalterschaft des Frhrn. v. Manteuffel war bei dessen zahlreichen Reisen im Lande vielfach Streit darüber, ob derselbe mit Glockengeläute empfangen werden sollte oder nicht. In Ortschaften, wo die Kirchen mitsammt den Glocken Gemeindeeigenthum sind, wurde diese „Glockenfrage" natürlich bejaht, in den anderen dagegen verneint. Nunmehr ist dieser elsaß-lothringische Culturkampf glücklich beigelegt worden. Das Ministerium macht bekannt, daß der Kaiser genehmigt habe, daß in Zukunft die „Ehrenbezeugung des Glockengeläutes auch vor dem kaiserlichen Statthalter stattfinde".

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. November. Der Kaiser empfing heute Vormittag den Professor Dr. Schrötter in Audienz und ließ sich über den Krankheitszustand des **deutschen Kronprinzen** ausführlichst berichten.

Prag, 15. November. Der Fürstbischof Dr. **Kopp** ist heute früh aus **Breslau angekommen** und im erzbischöflichen Palast abgestiegen. (W. T.)

Italien.

* **Aus Rom** wird der Wiener „N. Fr. Pr." berichtet: Am 21. d. wird die **Hochzeit der jüngsten Nichte des Papstes**, Gräfin Marie Pecci, mit dem Offizier der päpstlichen Adelsgarde, Grafen Michele Moroni, stattfinden. Die junge Braut hat ihre Erziehung in einem Nonnenkloster bei San Remo genossen und hat ihr achtzehntes Jahr noch nicht vollendet. Ihr ältester Bruder lebt in Carpineto, dem Wohnsitze der Pecci, und verwaltet da die im letzten Jahrzehnt mächtig angewachsenen Familiengüter. Der zweite Bruder hat vor vier Jahren als Offizier der Adelsgarde eine reiche spanische Erbin heimgeführt; er lebt in Rom. Ein anderer Bruder lebt als Gutsbesitzer in Rieti, eine Schwester als Markgräfin Canali in Perugia. Der Trauung, welche in der Kapelle des Palazzo Barberini an den Quattri Fontane stattfinden soll, wird die ganze Familie beiwohnen. Cardinal Pecci wird dem Brautpaare den Segen des Oheims und Papstes ertheilen.

Rußland.

* **Wie man der „Rig. Ztg." aus Petersburg** meldet, soll außer auf Stärke (Art. 45 des Zolltarifs) der Zoll noch erhöht werden auf Art. 72, P. 3: Gewürznägelchen, Zimmet, Pfeffer und diverse andere Gewürze auf 3 Rbl. pro Pud. — Dem Vernehmen nach soll die Accise auf Branntwein von 9 auf 10 Kop. pro Grad erhöht werden.

Von der Marine.

* Der Kreuzer „Möwe" (Commandant Corv.-Capitän Böters) ist am 13. November cr. in Zanzibar eingetroffen.

Am 17. Novbr.: S.-A. 7,38. S.-U. 3,17; **Danzig, 16. Novbr.** M.-A. bei Tage, M.-U. 6,5

Wetteraussichten für Donnerstag, 17. November, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Veränderliche Bewölkung, zeitweise ziemlich heiter, meist bedeckt und trübe; mit mäßigen bis frischen Winden und Regenfällen bei wenig veränderter Temperatur. Morgens und Nachts Frost.

* **[Zur Dockverholung.]** Wegen des gestrigen starken Sturmes konnte die in Aussicht genommene Verholung des eisernen Schwimmdocks von der kaiserlichen Werft nach der Versenkstelle nicht stattfinden, und es konnten daher die in demselben befindlichen Schiffe „Grille" und „Ersatz Eider" auch nicht dem Wasser übergeben werden. Die Verholung soll nunmehr bei günstigem Wetter in den nächsten Tagen geschehen.

* **[Schiffsstrandung.]** Das gestern Nachmittag unweit Brösen gestrandete Rostocker (nicht Barther) Barkschiff „Loreley", Capitän W. Kreplien, war von Sunderland mit Kohlen nach Danzig bestimmt. Das Schiff liegt jetzt mit einer Schlagseite nach See, so daß die See alles von Deck wegschlägt. Das Schiff dürfte als Wrack zu betrachten sein. Zwar versuchte auch heute Vormittag der Dampfer „Drache" hinauszugehen, um die Bergung von Inventar 2c. zu beginnen, er mußte aber des noch immer sehr heftigen Seeganges wegen davon Abstand nehmen. — Ueber den Hergang der gestrigen Katastrophe hören wir heute, daß die „Loreley" fast gleichzeitig mit der Bark „Agnes Linck" und einer Brigg auf der hiesigen Rhede ankam. Während es letzteren beiden, wenn auch mit zerrissenen Segeln, gelang, die Hafeneinfahrt zu gewinnen, soll der „Loreley" im kritischen Moment die Ruderkette gebrochen sein, so daß das Steuer nicht gehorchte. In wenigen Augenblicken hatte nun der Sturm und der gewaltig hohe Seegang das Schiff aus dem Fahrwasser geschleudert; es stieß heftig auf und wurde dann auf den Strand geworfen. Herr Lootsencommandeur Schmidt ließ sofort das Rettungsboot der Lootsenstation bemannen und übernahm selbst das Commando über dasselbe. Der Dampfer „Drache" nahm das Rettungsboot ins Schlepptau und fuhr mit demselben nach der Unglücksstelle, wo nun die aus dem Capitän und 9 Mann bestehende Besatzung glücklich, wenn auch unter mannigfachen Schwierigkeiten, gerettet wurde.

Uebrigens hat gestern, als die Mannschaft eben gerettet und in den Hafen gebracht war, eine Unzahl Piraten auf Böten sich nach dem Schiffe begeben und alles Bewegliche geraubt. Die Speisevorräthe sowohl wie Kleidungsstücke der Schiffsmannschaft, Holz, Getreide 2c. sind von Dieben fortgeschleppt. Auf Requisition der Hafenbehörde sind heute Vormittag 6 Schutzleute dorthin commandirt, um dem Treiben ein Ende zu machen.

* **[Des Zaren Extrazug]**, der neulich über Dirschau nach Berlin passirte, kann nur auf außerrussischem Geleise fahren; zur Rückreise des Kaisers bedarf es daher noch eines zweiten Zuges auf der Strecke von der Grenze bis zu der Hauptstadt des Zarenreiches. Dieser zweite Zug — der russische Hofzug genannt — ist nach der „Tilsiter Zeitung" nunmehr auch in Wirballen eingetroffen. Derselbe, fast noch prächtiger als der erstere ausgestattet, wurde zur Bewachung von einer großen Menge russischer Militärs begleitet. Soviel bekannt geworden, soll die ganze Strecke von Wirballen bis Petersburg durch Truppen bewacht werden, eine große Menge von Militärzügen auf der großen russischen Eisenbahn und verschiedene Truppenverschiebungen fanden daher im Laufe der vorigen Woche statt, ja an einem Tage waren die Truppenbeförderungen so bedeutend, daß der regelmäßige Gang der Güterzüge gehemmt wurde.

* **[Wahl zur Aerztekammer.]** Nachdem das Resultat der Wahl nunmehr seitens der königl. Regierung festgestellt, ist an die gewählten Herren eine Aufforderung ergangen, sich binnen 8 Tagen zu erklären, ob sie die Wahl annehmen wollen, und wird dann das Wahlresultat publicirt werden. Soweit wir bis jetzt erfahren konnten, sind die in den Versammlungen der Aerzte als Candidaten aufgestellten Herren, aus Danzig die Herren Sanitätsrath Dr. Scheele, Dr. Wallenberg und Dr. Lissauer gewählt.

* **[Provinzial-Schützenbund.]** Seitens der hiesigen Schützengilde ist nunmehr eine definitive Einladung an die Delegirten sämmtlicher Schützengilden Westpreußens ergangen, durch welche dieselben ersucht werden, am 10. und 11. Dezember im hiesigen Schützenhause zusammenzutreffen, um die näheren Anordnungen behufs Gründung eines Schützenbundes zu treffen.

* **[Beförderung.]** Der Stabsarzt Dr. Pieper hierselbst, bisher Bataillonsarzt beim Füsilier-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 128, ist zum Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt beim oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 23 ernannt und der Stabsarzt Dr. Krosta von der Unteroffizierschule in Weißenfels an das Füsilier-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 128 in Danzig versetzt.

* **[Versetzung.]** Der Gerichtsassessor Schmieder, welcher seit 5 Jahren bei der hiesigen Strafkammer und königl. Staatsanwaltschaft beschäftigt war, ist als Amtsrichter nach Oschersleben versetzt worden.

* **[Die Verleitung zum Eintritt in eine Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit]** durch die vom Vorstande gemachten falschen Angaben hinsichtlich der Bewährung des Betriebs und der Finanzlage der Gesellschaft resp. durch Verschweigung der üblen, wesentliche Nachschüsse seitens der Mitglieder erfordernden Finanzlage — berechtigt nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 21. September d. J. die zum Beitritt verleiteten Mitglieder zur Anfechtung des Beitrittsvertrags wegen Betrugs

* **[Wiederherstellung des Zeughauses.]** Nachdem inzwischen auch die Renovation der nach der Großen Scharmachergasse belegenen Façade des Zeughauses beendet worden ist, hat man inzwischen mit dem Abbruch des dort längere Zeit hindurch vorhanden gewesenen umfangreichen Baugerüstes begonnen, so daß in nächster Zeit dieses an einer sehr frequenten Stelle befindliche Verkehrshinderniß beseitigt sein wird.

* **[Submission und Licitation.]** Bei der gestern in Wonneberg stattgefundenen Submission zur Ausführung des Neubaues eines Pfarrhauses und der heute ebendaselbst stattgefundenen Licitation des alten Pfarrhauses war nicht die nöthige Anzahl der Commissionsmitglieder erschienen. Es wurde daher beschlossen, in beiden Fällen erst am nächsten Sonntag gleich nach der Predigt den Zuschlag zu ertheilen.

[Polizeibericht vom 16. November.] Verhaftet: 2 Arbeiter wegen Widerstandes, 1 Mädchen wegen Einschleichens, 7 Obdachlose, 6 Dirnen. Im Laufe der verflossenen Woche sind u. a. 16 Bettler, 20 Dirnen zur Haft gebracht. — Gestohlen: 1 Kästchen enthaltend 3 ℳ, 2 Pfandscheine, 1 Portemonnaie enthaltend 20 ℳ, 1 Taschenuhr. — Gefunden: 1 silberne Nadel; abzuholen von der Polizei-Direction.

± **Neuteich**, 15. November. Die **Besitzung** des Herrn Lietz jun. in Marienau, 5 Hufen 20 Morgen groß, ist freihändig für den Preis von 147 000 ℳ an Herrn Schröder-Riedau verkauft worden. — Die **Einwohnerzahl** hiesiger Stadt beträgt nach der vom 11. bis 13. d. M. stattgehabten Aufnahme 2310 Personen (bei der Zählung am 1. Dezember 1885 2374). Das Minus von 64 Personen erklärt sich durch den Verzug der damals beim Eisenbahn-Neubau beschäftigten Arbeiter.

-z **Marienburg**, 15. November. Am letzten Sonnabend verstarb hier der Maler und Zeichenlehrer Naubieth. In ihm verliert unsere Stadt einen verdienten Mitbürger, der zugleich zu ihren ältesten Söhnen zählte. Derselbe, im Jahre 1808 hierselbst geboren, hat mit Ausnahme der Jahre seiner Studien auf der früheren Kunstschule zu Danzig und der Akademie zu Düsseldorf fast ununterbrochen hier gelebt, drei Jahrzehnte als Zeichenlehrer an der hiesigen Realschule und dem Gymnasium gewirkt und sich während der ersten Restauration des Schlosses durch zahlreiche Glasmalereien neben Professor Höcker, Rosenfelder u. a. einen Namen erworben. Eine sehr gelungene Copie des „Jüngsten Gerichtes" zu Danzig von ihm befindet sich gegenwärtig in dem alten Museum zu Berlin.

s **Flatow**, 15. Novbr. Der zum 26. d. Mts. einberufene **Kreistag** wird eine reichhaltige Tagesordnung zu erledigen haben. U. a. soll Bericht über den Stand der Chausseebauten im Kreise erstattet und ein Beschluß über die Verwendung des dem Kreise aus den land-

wirthschaftlichen Zöllen (sog. Huene) überwiesenen Betrages von 10 682 ℳ gefaßt werden. Wahlen sind vorzunehmen für zwei Mitglieder des Kreisausschusses, deren Wahlperiode Ende dieses Jahres abläuft. Es sind dies die Herren Bo?hr-Bahn und Hauswitz Glubczyn. Ferner sind drei Mitglieder für den Provinzial-Landtag unserer Provinz auf die Dauer von 6 Jahren und zwei Beisitzer und drei Stellvertreter zum Schiedsgericht für Unfallversicherung der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter zu wählen. Endlich stehen Wahlen für verschiedene Kreis-Commissionen auf der Tagesordnung.

-ch- **Mewe**, 15. Nov. Der Oberkahn des Schiffers Morawski aus Danzig, welcher, mit Rübenschnitzeln beladen, von Dirschau nach Mewe fuhr, ist heute am Ende der Fahrt in Folge des heftigen Sturmes gesunken. Die Fracht gehört dem Brauereibesitzer B. hier.

R **Thorn**, 15. November. Unter den Schulkindern der Volksschule auf der Jacobs-Vorstadt ist die **granulose Augenentzündung in mehreren Fällen aufgetreten**. Deshalb haben die städtischen Schulbehörden eine Schließung der Schule bis zum Montag angeordnet und inzwischen findet eine Desinfection der Schulräume statt. Die Augenkrankheit ist durch von auswärts zugezogene Schüler eingeschleppt und zum Glück entdeckt worden, ehe sie eine größere Verbreitung angenommen hat.

Cöslin, 15. November. Die General-Versammlung der **hinterpommerschen Spiritusfabrikanten** beschloß, wie der „Ostsee-Ztg." telegraphirt wird, die Verhandlungen in Betreff der Bildung einer Spiritus-Verkaufsgesellschaft, unter Ausschluß der Spritfabrikanten und Händler, wieder aufzunehmen.

Königsberg, 15. Novbr. Wie die „K. H. Z." vernimmt, hat die Commission für die Frage der Einführung elektrischer Beleuchtung in unserer Stadt sich jetzt dahin schlüssig gemacht, der Einrichtung einer städtischen Centralstelle zur Abgabe von elektrischem Strom für Beleuchtungszwecke zunächst an Private, später vielleicht auch für öffentliche Beleuchtungszwecke auf den Straßen wirklich näher zu treten, und zwar schon in nächster Zeit. Die allgemeinen Bedingungen werden wesentliche Abänderungen und Erleichterungen erfahren, namentlich ist die Frage der Aufstellung von Elektricitätsmessern in einem den Abnehmern günstigen Sinne erwogen worden. Zunächst werden sich die Herren Stadtbaurath Frühling und Fabrikbesitzer Heumann im Auftrage der Commission nach mehreren deutschen Städten begeben, um noch erforderliche Informationen an Ort und Stelle einzuholen. In erster Linie sind Berlin, Hamburg und Bremen in Aussicht genommen.

* **Die Gesellschaft für Colonisation im Inlande** in Berlin hat neuerdings den Kauf des im Kreise Ostrowo, Provinz Posen, gelegenen Ritterguts Zamosc abgeschlossen. Die Austheilung der Parzellen an die Ansiedler soll in den nächsten Wochen erfolgen; der genaue Termin hierfür wird durch Anzeigen rechtzeitig bekannt gegeben werden. Weiterhin wird der Ankauf zweier anderer Güter in der Gegend von Ostrowo bewirkt werden, so daß der Besitz der Gesellschaft in der Provinz Posen etwa 8000 Morgen betragen wird.

P. **Von der polnischen Grenze**, 15. Nov. Die Grenzgemeinden wurden von einer vom Neujahr ab eintretenden **Vermehrung der russischen Grenzzollwache** verständigt. Längs der Weichselgrenze wird die Grenzwache mit Kähnen ausgerüstet werden, um die Verfolgung der Schmuggler wirksamer betreiben zu können.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 15. Novbr. [**Der Prozeß gegen den Rechtsanwalt Behn**] konnte heute abermals nicht zu Ende geführt werden. Der zur Vereidigung vorgeladene Zeuge Tobias war auch heute nicht erschienen; die Polizei hatte erklärt, daß sein Aufenthalt nicht zu ermitteln sei; von ihm selbst lag ein Brief, „Z. in Hamburg" datirt, vor, in welchem er bittet, von seiner Vereidigung Abstand zu nehmen, da er eine unaufschiebbare Geschäftsreise habe antreten müssen. Der Staatsanwalt beantragte abermalige Aussetzung des Termins und abermalige Verurtheilung des Tobias zu 300 ℳ und in die Kosten des Termins. Der Angeklagte und die Vertheidigung beantragten dagegen dringend, die Sache zu Ende zu führen, da es scheine, als wenn Tobias sich ganz der Vereidigung zu entziehen trachte. Einer der Geschworenen meinte, daß es ... Tobias ... zu sehen habe. Es entspann sich nun eine längere Debatte zwischen Staatsanwalt und Vertheidigung über ihre Anträge. Der Gerichtshof beschloß jedoch, von der Vereidigung des Tobias Abstand zu nehmen, ihn jedoch zu einer Geldstrafe von 300 ℳ und Ersatz der Terminskosten zu verurtheilen. Nach einem formellen Schluß der Beweisaufnahme und Verlesung der Schuldfragen (1 Betrug, 1 Urkundenfälschung, 4 Unterschlagungen und 1 Verbrechen im Amt) folgten die umfangreichen Reden des Staatsanwalts, welcher das Schuldig, und der Vertheidigung, die das Nichtschuldig beantragte.

Berlin, 15. November. Die auf der diesjährigen akademischen Kunstausstellung ausgestellt gewesene und mit der kleinen goldenen Medaille prämiirte Gruppe „**Fischer**", von dem Bildhauer Adolf Brütt in Berlin modellirt, ist von der National-Galerie angekauft worden.

* [**Eine romantische Geschichte.**] In Pariser Ateliers erzählt man folgende romantische Geschichte, die höchst wahrscheinlich von einem kleinen, phantasievollen Ouvrière erfunden worden ist: Blanche Dumonté, ein armes Pariser Töchterlein, „posirte" in den Ateliers für Hände. Thatsächlich ist die Hand des Mädchens das denkbar Schönste und Edelste, was die Natur jemals geschaffen: weiß, klein, mit rosigen Fingern und Grübchen. Vor kurzem kam ein junger englischer Lord nach Paris, um Zeichenunterricht zu nehmen; er engagirte für Handstudien auch Fräulein Blanche. Die Stunde zu zwei Franks. Allein die Geschichte sollte ihm noch theurer zu stehen kommen, denn er verliebte sich leidenschaftlich erst in die Hände, dann in das ganze Modell. Blanche war aber zum Bedauern des Lords tugendhaft, und so blieb ihm nichts Anderes übrig, als den Weg zum Altar zu nehmen. Vor wenigen Tagen fand in Paris die Hochzeit statt, und die Braut, die im übrigen durchaus nicht häßlich ist, trug, um die Schönheit, die ihr zum Glück verholfen, zur Geltung zu bringen, bei der Ceremonie — keine Handschuhe.

Köln, 15. Nov. Die 1. **englische Post** vom 14. d. ist **ausgeblieben**. Grund: Zugverspätung in Belgien in Folge verspäteter Landung des Schiffes bei Dover.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 16 November

		Crs. v. 15.			Crs. v. 15.
Weizen, gelb			Lombarden	138,50	137,50
Nov.-Dezbr.	160,50	157,50	Franzosen	360,00	361,50
April-Mai	169,50	168,20	Cred.-Actien	451,00	449,00
Roggen			Disc.-Comm.	189,90	189,40
Nov.-Dezbr.	120,50	120,00	Deutsche Bk.	159,00	159,00
April-Mai	128,20	127,50	Laurahütte	86,10	86,50
Petroleum pr. 200 ℔			Oestr. Noten	162,25	162,10
loco	23,10	23,10	Russ. Noten	180,35	179,75
Rüböl			Warsch. kurz	179,80	179,00
Nov.-Dezbr.	48,70	48,70	London kurz	—	20,37
April-Mai	49,60	49,60	London lange	—	20,23
Spiritus			Russische 5% SW-B. g. A.		57,25
Nov.-Dez.	97,90	97,90	Danz. Privatbank	—	
April-Mai	100,70	100,10	D. Oelmühle		140,50
4% Consols	106,10		do. Priorit.		115,00
3½% westpr. Pfandbr.	97,60		Mlawka St-P.		110,50
do. II.	97,60		do. St-A.		105,30
5% Rum.G.-R.	93,90		Ostpr. Südb.		48,30
Ung. 4% Gldr.	79,60		Stamm-A.		
II. Orient-Anl.	52,90			69,10	63,60
1884er Russen	91,70				91,45

Danziger Stadtobligationen

Fondsbörse: schwach.

Hamburg, 15. Nov. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 158—164. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 120—124, russischer loco ruhig, 88—92. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 47. — Spiritus fest, pr. Novbr. 25¼ Br., pr. Novbr.-Dezbr. 25¼ Br., pr. Dezbr.-Jan. 24⅞ Br., pr. April-Mai 25⅝ Br. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum loco ruhig, Standard white loco 6,90 Br., 6,85 Gd., pr. Dezember 6,70 Gd. — Wetter: Kalt.

Bremen, 15. November. (Schlußbericht.) Petroleum steigend. Standard white loco 6,75—6,80 bez.

5% portug. Convert.-Anleihe 95,20, Prince Henri Eisenbahn-Actien 38,40. Fest.

Wien, 15. Novbr. Des Leopoldtages wegen keine Börse.

Amsterdam, 15. Novbr. Getreidemarkt. Weizen pr. Nov. 185, pr. März 195. Roggen pr. März 107—108, pr. Mai 108—109.

Antwerpen, 15. Novbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17 bez. und Br., pr. Dezbr. 17 bez und Br., pr. Januar 16¾ bez. und Br., pr. Jan.-März 16½ bez. und Br. Steigend.

Antwerpen, 15. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste gefragt.

Paris, 15. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. Novbr. 22,40, pr. Dezember 22,40, pr. Jan.-April 22,60, pr. März-Juni 22,90. — Roggen ruhig, pr. Novbr. 14,25, pr. März-Juni 15,00. — Mehl ruhig, pr. Nov. 48,90, pr. Dez. 49,10, pr. Jan.-April 49,50, pr. März-Juni 49,90. — Rüböl träge, pr. Nov. 57,50, pr. Dezember 58,00, pr. Januar-April 58,25, pr. März-Juni 58,50. — Spiritus matt, pr. Novbr. 45, pr. Dezbr. 45,00, pr. Jan.-April 46,25, pr. Mai-August 47,25. — Wetter: Kalt.

Paris, 15. Novbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,80, 3% Rente 80,62½, 4½% Anleihe 106,70, italienische 5% Rente 96,85, österr. Goldrente 90⅝, ungarische 4% Goldrente 80$\frac{1}{16}$, 5% Russen de 1877 99,70, Franzosen 463,75, Lombardische Eisenbahnactien 180, Lombardische Prioritäten 293,00, Convert. Türken 13,92½, Türkenloose 33,40, Credit mobilier 310,00, 4% Spanier 66$\frac{11}{16}$, Banque ottomane 492,71, Credit foncier 1365, 4% Aegypter 372,81, Suez-Actien 1987, Banque de Paris 750, Banque d'escompte 455,00, Wechsel auf London 25,31½, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mon) 123⅜, 5% priv. türk. Obligationen 356,25, Panama-Actien 307, Rio Tinto 265.

London, 15. Novbr. An der Küste angeboten 1 Weizenladung. — Wetter: Frost.

London, 15. Nobr. **Weitere Meldung**: Rübenrohzucker 13⅝. Abgeschwächt.

London, 16. Novbr. Consols 103$\frac{1}{16}$. 4% preuß. Consols 106, 5% italienische Rente 95⅞, Lombarden 7⅛, 5% Russen von 1871 90¼, 5% Russen von 1872 90¼, 5% Russen von 1873 93¾, Convert. Türken 13¾, 4% fundirte Amerikaner 130½, Oesterr. Silberrente 67, Oesterr. Goldrente 89¾, 4% ungar. Goldrente 79¾, 4% Spanier 66⅜, 5% privil. Aegypter 97½, 4% unif. Aegypter 73½, 3% garant. Aegypter 99¾, Ottomanbank 9⅝, Suezactien 78¾, Canada-Pacific 54⅞. Platzdiscont 2⅞ % Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,55, Wien 12,76, Paris 25,52½, Petersburg 20$\frac{1}{16}$.

Glasgow, 15. Novbr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 39 sh. 1 d.

Liverpool, 15. November. Getreidemarkt. Weizen und Mehl 1 d., Mais 2 d höher. Wetter: Frostig.

Petersburg, 15 November. Wechsel London 3 Monat 21¼, Wechsel Berlin, 3 Monat, 180, Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 106⅞, Wechsel Paris, 3 Monat, 223⅞. ½-Imperials 9,03. Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 264, Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 240, Russ. Anleihe de 1873 162¾, Russ. 2. Orientanleihe 96½. Russ. 3. Orientanleihe 96½. Russ. 6% Goldrente 193, Große russische Eisenbahnen 256, Kursk-Kiew-Actien 320, Petersburger Disconto-Bank 730, Warschauer Disconto-Bank —, Russische Bank für auswärtig. Handel 308, Petersburger internat. Handelsbank 500, Neue 4% innere Anleihe 81⅞, Petersburger Privat-Handelsbank 412. 4½ % russ. Bodenpfandbriefe 152½. Privatdiscont 5¾ %. — Productenmarkt. Talg loco 49,00, pr. August 50,80. Weizen loco 12,50. Roggen loco 6,25. Hafer loco 3,80. Hanf loco 45,00. Leinsaat loco 13,10. — Wetter: Frost.

Newyork, 14. Novbr. Visible Supply an Weizen 37 239 000 Bushels, do. an Mais 6 933 000 Bushels.

Newyork, 14. Nov. Weizenverschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 47 000, do. nach anderen Häfen des Continents 22 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 5000 Qrts.

Newyork, 14. November. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅞, Wechsel auf London 4,81¾, Cable Transfers 4,85¼, Wechsel auf Paris 5,25, 4% fund. Anleihe von 1877 127, Erie-Bahn-Actien 30⅜, Newyork. Centralb.-Actien 108, Chicago-North-Western-Actien 111¼, Lake-Shore-Actien 96, Central-Pacific-Actien 30½, Northern Pacific-Preferred-Actien 45⅛, Louisville- u. Nashville-Actien 61½, Union-Pacific-Actien 52⅞, Chicago-Milw. u. St. Paul-Act. 75⅛, Reading- u. Philadelphia-Actien 70⅛, Wabash-Preferred-Actien 30¾, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 53, Illinois-Centralbahn-Actien 117¼, Erie-Second-Bonds 100⅝. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10$\frac{7}{16}$, do. in New-Orleans 9¾, raffin. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7 Gd., do. in Philadelphia 7 Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6¼ C. do. Pipe line Certificats — D. 74½ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 5$\frac{1}{16}$. Kaffee (Fair Rio-) 18¼, do. Rio Nr. 7 low ordinary pr. Dezbr. 15,40, do. do. pr. Februar 14,90. — Schmalz (Wilcox) 7,05, do. Fairbanks 7,10, do. Rohe und Brothers 7,05. — Speck nom. — Getreidefracht 3.

Newyork, 15. November. Wechsel auf London 4,81¾, Rother Weizen loco 0,86, pr. November 0,85, pr. Dezember 0,85⅝, pr. Mai 0,91½. — Mehl loco 3,25, Mais 0,56. Fracht 3 d. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5$\frac{1}{16}$.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. November.

Weizen loco fest, pr. Tonne von 1000 Kg.

feinglasig u. weiß	126—135℔	128—160 ℳ Br.	101-157 ℳ bez.
hochbunt	126—135℔	128—160 ℳ Br.	
hellbunt	126—135℔	128—158 ℳ Br.	
bunt	126—135℔	126—155 ℳ Br.	
roth	126—136℔	125—155 ℳ Br.	
ordinär	126—130℔	108—145 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transit. 124 ℳ, inländ. 152 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Novbr.-Dezbr. inländ. 154 ℳ bez., do. transit 125½ ℳ bez., pr. Dezbr.-Jan. transit 126 ℳ bez., pr. April-Mai inländ. 164 ℳ bez., transit 132½ ℳ bez., pr. Mai-Juni transit 133½ ℳ bez., pr. Juni-Juli transit 135 ℳ Br., 134½ ℳ Gd.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig pr. 120℔ 102 ℳ, transit 77—78 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 101 ℳ, unterpoln. 79 ℳ, transit 77 ℳ

Auf Lieferung pr. Novbr.-Dezbr. inländ. 101 ℳ bez., transit 76½ ℳ bez., pr. April-Mai inländ. 113 ℳ bez., transit 79 ℳ bez.

Gerste pr. Tonne von 1000 Kilogr. große 113—116℔ 100—110 ℳ, kleine 110℔ 97 ℳ, russische 103—113℔ 80—90 ℳ, Futter- transit 72—74 ℳ

Erbsen pr. Tonne von 1000 Kgr. weiße Mittel- 100 ℳ, Futter- transit 95 ℳ

Kleie pr. 50 Kilogr. 3,65—3,85 ℳ

Spiritus pr. 10 000 % Liter loco contingentirt 47½ ℳ bez., nicht contingentirt 32½ ℳ bez.

Rohzucker stetig, Basis 88° Rendement incl Sack franco Neufahrwasser 21,72½—21,75 ℳ bez. pr. 50 Kg.

Petroleum pr. 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt bei Wagenladungen mit 20 % Tara 11,50 ℳ bez, bei kleineren Quantitäten 11,60 ℳ bez.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 16. November.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Kalte Temperatur, Schneefall. Wind: Nord.

Weizen verkehrte heute sowohl für inländischen wie Transitweizen, namentlich für die besseren Qualitäten, in recht fester Stimmung. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 125℔ 135 ℳ, bezogen 128℔ 145 ℳ, bunt 126/7℔ 149 ℳ, 127℔ 150 ℳ, gutbunt 131℔ 152 ℳ, glasig 129℔ 152 ℳ, 130℔ 153 ℳ, hellbunt 126/7℔ 151 ℳ, hochbunt 129/30℔ 155 ℳ, 132℔ 156 ℳ, weiß 130/1℔ 154 ℳ, 132/3℔ 157 ℳ, Sommer- 127/8℔ 151 ℳ, für polnischen zum Transit schwarzspitzig 120℔ 101 ℳ, blauspitzig 125℔ 108 ℳ, rothbunt krank 123℔ 117 ℳ, bunt krank 120℔ 110 ℳ, 125℔ 120 ℳ, bunt bezogen 124℔ 115 ℳ, 127℔ 116 ℳ, hellbunt 129℔ und 129/30℔ 125 ℳ, 130℔ 126 ℳ, glasig 127℔ 126 ℳ, 128℔ 127, 128 ℳ, hochbunt glasig 131℔ 132 ℳ, 134℔ 133 ℳ, für russ. z. Transit rothbunt 124℔ 119 ℳ, bunt besetzt 126/7℔ 123 ℳ, glasig besetzt 128/9℔ 124 ℳ, glasig 126℔ 128 ℳ, roth 124℔ 119 ℳ, roth glasig 126/7℔ 127 ℳ, 131℔ 129½ ℳ pr. To. Termine Novbr.-Dez. inländisch 154 ℳ bez., transit 125½ ℳ bez, Dez.-Jan. transit 126 ℳ bez., April-Mai inländ. 164 ℳ bez, transit 132½ ℳ bez., Mai-Juni transit 133½ ℳ bez., Juni-Juli transit 135 ℳ Br., 134½ ℳ Gd. Regulirungspreis inländisch 152 ℳ, transit 124 ℳ. Gekündigt 50 Tonnen.

Roggen in inländischer Waare etwas fester, Transit unverändert. Bezahlt ist für inländischen 120℔, 126℔ und 127℔ 102 ℳ, für polnischen zum Transit 123/4℔ 77 ℳ, 123℔ 78 ℳ, für russischen zum Transit 125℔ 78 ℳ, besetzt 119/20℔ 75 ℳ. Alles pr. 120℔ pr. Tonne. Termine: November-Dezember inländisch 101 ℳ bez., transit 76½ ℳ bez., April-Mai inländisch 113 ℳ bez., transit 79 ℳ bez. Regulirungspreis: inländisch 101 ℳ, unterpolnisch 79 ℳ, transit 76 ℳ. Gekündigt sind 100 Tonnen.

Gerste ist gehandelt inländ. kleine hell 108/9℔ 95 ℳ, weiß 110℔ 97 ℳ, große 114℔ 100 ℳ, 113℔ 101 ℳ, 116℔ 106 ℳ, hell 114℔ 110 ℳ, weiß 116℔ 116 ℳ, poln. zum Transit 111℔ 90 ℳ, russ. zum Transit 108℔ 80 ℳ, 111℔ 84 ℳ, 113/4℔ 85 ℳ, Futter- 72 ℳ, 74 ℳ pr. Tonne. — **Erbsen** inländische Mittel- 106 ℳ, graue 106 ℳ, russ. zum Transit Victoria- 135 ℳ, Mittel- 100 ℳ, Futter- 95 ℳ pr. Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** inländische 120 ℳ pr. Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 3,65 ℳ, 3,70 ℳ, 3,75 ℳ, 3,85 ℳ pr. 50 Kilo bez. — **Spiritus** loco contingentirter 47½ ℳ bez, nicht contingentirter 32½ ℳ bez.

Productenmärkte.

Königsberg, 15. Novbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 128/9℔ 145,75, 130/1℔ 148,25, 134℔ 151,75 ℳ bez., bunter russ. 118℔ blsp. 112, 123℔ 112,50, 122, blsp. 100, 103, 125℔ 116,50, 123, 126℔ 118, 122, 130℔ 122 ℳ bez., rother 130/1℔ 150,50, 132℔ und 134/5℔ 151,75 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländ. 122℔ 101,25, 122/3℔ 100,50, 123/4℔ 102,50, 124℔ 103,75, 122℔ 103,75, 105 ℳ bez., russ. ab Bahn 115℔ 71, 116℔ 71, 124℔ 80, aus dem Wasser 108℔ 62, 114℔ 70 ℳ bez. — Gerste pr. 1000 Kilo große 95,75, russ. 71 ℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo 80, 84, 88, 92 ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 90,50 ℳ bez., graue russ. 96 ℳ bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 117,75, 120, russ. Schweine- 113, 114 ℳ bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 91, 92,25, 93,25, russ. 75,50, 84,50 ℳ bez. — Buchweizen pr. 1000 Kilo russ 90 ℳ bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine russ. 137, 140 ℳ bez., mittel russ. 120, 121,50, 128,50 ℳ bez. — Rübsen pr. 1000 Kilo russ. 161, 176 ℳ bez. — Dotter pr. 1000 Kilo russ. 112 ℳ bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter % ohne Faß loco versteuert 97 ℳ Gd., Regulirungspreis 97½ ℳ, contingentirt 48½ ℳ Gd., nicht contingentirt 32½ ℳ Gd., pr. Novbr. 96 ℳ Gd., pr. Nov.-März 98 ℳ Br., pr. Dez. 95½ ℳ Gd., pr. Frühjahr 99½ ℳ bez, pr. Novbr. contingentirt 48 ℳ Gd., nicht contingentirt 32 ℳ Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 15. Nov. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 154—158, pr. Novbr.-Dez. 169,50, pr. April-Mai 170,00. — Roggen matt, loco 110—114, pr. Novbr.-Dezbr. 114,00, pr. April-Mai 124,50. — Rüböl ruhig, pr. Nov.-Dez. 47,50, pr. April-Mai 49,50. — Spiritus ermatt., loco ohne Faß 96,30, do. mit 50 ℳ Consumsteuer 49,00, do. mit 70 ℳ Consumsteuer 34, pr. Nov.-Dez. 96, pr. April-Mai 100. — Petroleum loco 11,20.

Berlin, 15. Novbr. Weizen loco 150—173 ℳ, pr. November-Dezbr. 160½—159—159½ ℳ, pr. Dezbr.-Januar 160¼—159½—160 ℳ, pr. April-Mai 168¾ bis 167½—168¼ ℳ — Roggen loco 114—121 ℳ, guter inländ. 118—119 ℳ, pr. Novbr.-Dezbr. 119¾—120 ℳ, pr. Dez.-Jan. 120¼—120½ ℳ, pr. April-Mai 127¼—127¾ ℳ — Hafer loco 97—130 ℳ, ost- und westpreußischer 105—115 ℳ, pommerscher und uckermärk. 106—115 ℳ, schlesischer 105—115 ℳ, feiner schlesischer preußischer und pommerscher 116—120 ℳ ab Bahn, russ. 98—105 frei Wagen, pr. Nov.-Dez. 97¾ ℳ, pr. April-Mai 106 — Gerste loco 103—180 ℳ — Mais loco 115—120 ℳ, pr. November 113 ℳ, pr. November-Dezbr. 113 ℳ, pr. April-Mai 117 ℳ — Kartoffelmehl loco 17,60 ℳ, pr. Nov.-Dez. 17,60 ℳ, pr. April-Mai 17,80 ℳ — Trockene Kartoffelstärke loco 17,60 ℳ, pr. November-Dezember 17,60 ℳ, pr. April-Mai 17,80 ℳ — Feuchte Kartoffelstärke pr. Nov. 9,25 ℳ — Erbsen loco Futterwaare 110—130 ℳ, Kochwaare 140—200 ℳ — Weizenmehl Nr. 0 22,00—19,50 ℳ, Nr. 00 23,50—22,00 ℳ — Roggenmehl Nr. 0 19,25—18,25 ℳ, Nr. 0 u. 1 17,00 bis 16,00 ℳ, ff. Marken 19,30 ℳ, pr. November 16,85 ℳ, pr. Novbr.-Dezbr. 16,85 ℳ, pr. Dezember-Jan. 16,95 ℳ, pr. Jan.-Febr. 17,15 ℳ, pr. Febr.-März 17,35 ℳ, pr. April-Mai 17,55 ℳ, pr. Mai-Juni 17,70 ℳ — Rüböl loco ohne Faß 48,7 ℳ, pr. Novbr. 49,1 ℳ, pr. Novbr.-Dezbr. 49,1 ℳ, pr. Dezember-Januar 49,1 ℳ, pr. April-Mai 49,6 ℳ, pr. Mai-Juni 49,8 ℳ, pr. Juni-Juli 50,0 ℳ — Spiritus loco ohne Faß 98,5 ℳ, mit 50 ℳ Consumsteuer 50,0—49,9 ℳ, mit 70 ℳ Consumsteuer 34,0 ℳ, pr. Nov.-Dezbr. 97,9 ℳ, pr. Dezbr.-Jan. 98,3 ℳ, pr. April-Mai 100,7 ℳ.

Magdeburg, 15. Novbr. Zuckerbericht. Kornzucker excl., 92% 22,80, Kornzucker, excl., 88% Rendem 21,85, Nachproducte excl., 75% Rendem 19,60. Fest. Gem. Raffinade mit Faß 27,00, gem. Melis I. mit Faß 25,75. Sehr fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg pr. Novbr. 13,65 bez. u. Br., pr. Dezbr. 13,70 bez., pr. Januar-März 14,00 bez. und Br., pr. März-Mai 14,15 bez. Weichend.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 14. November. Wind: NO.

Angekommen: Maria, Dionysius, Grangemouth, Kohlentheer. — Agnes Linck, Haack, Liverpool, Salz.

16. November. Wind: NNO.

Im Ankommen: 1 Bark, 1 Schooner, Dampfer „Bernhard".

Plehnendorfer Canal-Liste.

15. November.

Schiffsgefäße.

Stromab:

Kohlert, Kulm, 40 T. Gerste, Lickfett, Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 15. November. Wasserstand 0,91 Meter.

Wind: N. Wetter: Regen mit Schnee.

Stromauf:

Von Fordon nach Thorn: Paruszewski; Fenkurk; — Palaczewski; Fenkurk; Mauersteine.

Von Danzig nach Thorn: Schubert (Güterdampfer „Alice"); Hindenberg, Löwinsohn, Rohleder u. Netebaud, v. Tadden, Kowalki, Franzen, Hülsen, v. Riesen, Riese, Zimmermann Nachf., Tiedemann, Hoffmann, Jüncke, Sülzner u. Ernst, Wieler u. Hartmann, Berenz, Barg, Keiler, Kunze u. Kittler, Jankowski, Oehme u. Willke, Degner u. Ilgner, Schneider; Fensterglas, Flacheisen, Schmalz, Papier, Stärke, Knoppern, Melis, Würfelzucker, Kaffee, Reis, Sardellen, Piment, Nessel, Waaren, Eisen, leere Flaschen, Syrup, leere Gebinde, Pappen, Sardinen, Neunaugen, Rum, Wein, Roheisen, Liqueur, Geräthschaften, Tinte, Tafeln, Roggenkleie, Heringe, Pfeffer, Kartoffelmehl, Salz, Petroleum, Cassia, Reisgries.

Stromab:

Choinowski, Schneider, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

Berliner Fondsbörse vom 15. November.

Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen aus dem gestrigen Abendverkehr vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten recht günstig; heute fand in Wien nur Privatverkehr statt, aber auch die sonstigen auswärtigen Nachrichten waren einer Befestigung der Stimmung günstig. Das Geschäft entwickelte sich anfangs ziemlich lebhaft und die Course konnten sich theilweise noch etwas bessern. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs machte sich in Folge belangreicher Realisationen ziemlich allgemein eine energische Abschwächung der Haltung bemerkbar, und die Course mussten vielfach wieder nachgeben. Der Kapitalsmarkt erwies sich fester für heimische solide Anlagen, und auch die fremden, festen Zins tragenden Papiere verkehrten in besserer Stimmung. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei fester Gesammthaltung theilweise grössere Regsamkeit für sich. Der Privatdiscont wurde mit 2⅜ Proc notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien in fester Haltung ruhig um; Franzosen und Lombarden waren gleichfalls ziemlich fest und wenig lebhaft, andere österreichische Bahnen wenig verändert und ruhig; Gotthardbahn fester, Warschau-Wien schwächer. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen besonders anfangs belebt und etwas besser, auch Italiener und ungarische Goldrente fester. Deutsche und preussische Staatsfonds und inländische Eisenbahnprioritäten fest und in normalem Verkehr; Reichs-Anleihen etwas besser. Bankactien recht fest. Industriepapiere im allgemeinen fest, theilweise lebhafter; Montanwerthe unter Schwankungen nachgebend. Inländische Eisenbahnactien durchschnittlich fester.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,40
Konsolidirte Anleihe	4	106,30
do. do.	3½	100,25
Staats-Schuldscheine	3½	100,20
Ostpreuss.Prov.-Obl.	4	103,50
Westpr.Prov.-Oblig.	4	—
Landsch. Centr.Pfdbr.	4	102,00
Ostpreuss. Pfandbr.	3½	97,40
Pommersche Pfandbr.	3½	98,70
do. do.	4	103,50
Posensche neue do.	4	102,00
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,60
Pomm. Rentenbriefe	4	103,80
Posensche do.	4	103,80
Preussische do.	4	103,80

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	90,70
Oesterr. Pap.-Rente	5	65,50
do. Silber-Rente	4⅕	66,70
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	100,60
do. Papierrente	5	69,10
do. Goldrente	4	79,70
Ung.-Ost.-Pr. I. Em.	5	77,80
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	98,50
do. do. Anl. 1871	5	91,60
do. do. Anl. 1872	5	91,60
do. do. Anl. 1873	5	93,00
do. do. Anl. 1875	4½	86,00
do. do. Anl. 1877	5	98,20
do. do. Anl. 1880	4	78,15
do. Rente 1883	6	106,50
Russ.-Engl. Anl. 1884	5	91,45
do. Rente 1884	5	85,75
Russ. II. Orient-Anl.	5	52,60
do. III. Orient-Anl.	5	53,35
do. Stiegl. 5. Anl.	5	56,10
do. do. 6. Anl.	5	86,45
Russ.-Pol.Schatz-Ob.	4	85,50
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	48,50
Italienische Rente	5	95,90
Rumänische Anleihe	8	103,90
do. do.	6	104,75
do. v. 1881	5	101,10
Türk. Anleihe v. 1865	1	13,89

Hypotheken-Pfandbriefe.

Dtsch.Grundsch.-Bk.	4	101,50
Hamb. Hyp.-Bank	4	102,00
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	113,75
II. u. IV. Em.	5	109,30
II. Em.	4½	106,00
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	99,00
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,80
Pr.Central-Bod.-Cred.	5	115,30
do. do. do. do.	4½	111,75
do. do. do. do.	4	102,60
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4	101,90
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	103,25
do. do. do.	4	102,00
do. do. do.	3½	97,60
Stett. Nat.-Hypoth.	5	103,75
do. do.	4½	104,00
do. do.	4	102,10
Poln. landschaftl.	5	54,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	—
Russ. Central- do.	5	—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,30
Baier. Präm.-Anleihe	4	135,25
Braunschw. Pr.-Anl.	—	94,40
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	104,75
Hamburg.50tlr.Loose	3	199,25
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	132,75
Lübecker Präm.-Anl.	3½	188,75
Oester. Loose 1854	4	109,75
do. Cred.-L.v.1858	—	292,00
do. Loose v. 1860	5	112,60
do. do. 1864	—	275,60
Oldenburger Loose	3	156,00
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	146,75
RaabGraz.100T.Loose	4	96,90
Russ.Präm.-Anl.1864	5	147,50
do. do. v. 1866	5	136,00
Ung. Loose	—	214,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	46,80	1⅔
Berl.-Dresd.	—	4
Mainz-Ludwigshafen	97,00	3½
Marienbg-MlawkaSt-A	48,30	—
do. do. St.-Pr.	106,30	—
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	3½
Ostpreuss. Südbahn	68,60	—
do. St.-Pr.	106,00	—
Saal-Bahn St.-Pr.	46,10	—
do. St.-A.	104,50	3¼
Stargard-Posen	104,75	4½
Weimar-Gera gar.	21,10	—
do. St.-Pr.	84,25	2⅔
Galizier	85,60	—
Gotthardbahn	117,60	3½

(† Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1886
†Kronpr.-Rud.-Bahn	75,50	—
Lüttich-Limburg	8,70	—
Oesterr.-Franz. St.	361,50	8¼
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	—	3½
†Reichenb.-Pardub.	—	—
†Russ. Staatsbahnen	113,90	5
Schweiz. Unionb.	—	3½
do. Westb.	25,70	—
Südösterr. Lombard	137,50	—
Warschau-Wien	262,10	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,40
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	81,90
do. do. Gold Pr.	5	102,90
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4	74,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	400,10
†Oesterr. Nordwestb.	5	86,00
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	283,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	100,40
†Ungar. Nordostbahn	5	79,60
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102,00
Brest-Grajewo	5	84,60
†Charkow-Azow rtl.	5	91,00
†Kursk-Charkow	5	89,00
†Kursk-Kiew	5	101,75
†Mosko-Rjäsan	4	88,10
†Mosko-Smolensk	5	89,30
Rybinsk-Bologoye	5	80,60
†Rjäsan-Koslow	4	84,50
†Warschau-Terespol	5	90,00

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1886
Berliner Kassen-Ver.	123,50	8⅔
Berliner Handelsges.	154,50	8
Berl.Prod. u.Hand.-A.	92,30	4½
Bremer Bank	—	2⅔
Bresl. Discontobank	89,50	5
Danziger Privatbank	140,50	10
Darmstädter Bank	135,80	7
Deutsche Genoss.-B.	126,75	6⅔
Deutsche Bank	159,00	—
Deutsche Eff. u. W.	117,30	8
Deutsche Reichsbank	132,50	5,98
Deutsche Hypoth.-B.	101,60	8
Disconto-Command.	189,40	10
Gothaer Grundcr.-B.	54,70	—
Hamb. Commerz.-Bk.	122,75	6½
Hannöversche Bank	113,60	5
Königsb. Ver.-Bank	106,50	6
Lübecker Comm.-Bk.	95,00	—
Magdeb. Privat-Bank	—	4⅔
Meininger Hypoth.-B.	96,10	4⅔
Norddeutsche Bank	147,00	7
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,19
Pomm.Hyp.-Act.-Bk.	56,00	—
Posener Prov.-Bank	—	5½
Preuss.Boden-Credit.	109,00	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	135,50	—
Schaffhaus. Bankver.	90,25	6
Schles. Bankverein	109,00	—
Südd.Bod.-Credit-Bk.	143,00	6*
Action der Colonia	8200	60⅔
Leipz. Feuer-Vers.	15400	—
Bauverein Passage	69,25	2½
Deutsche Bauges.	89,25	—
A. B. Omnibusges.	178,50	10
Gr. Berl. Pferdebahn	256,00	11⅔
Berl. Pappen-Fabrik	94,75	—
Wilhelmshütte	93,10	—
Oberschl. Eisenb.-B.	52,00	—
Danziger Oelmühle	115,00	—
do. Prioritäts-Act.	110,50	—

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1886
Dortm. Union-Bgb.	19,90	—
Königs- u.Laurahütte	86,50	—
Stolberg, Zink	36,00	—
do. St.-Pr.	103,50	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours v. 15. Novbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,50
do.	2 Mon.	2½	167,90
London	8 Tg.	4	20,37
do.	3 Mon.	4	20,23
Paris	8 Tg.	3	80,40
Brüssel	8 Tg.	3½	80,45
do.	2 Mon.	3½	80,05
Wien	8 Tg.	4	162,10
do.	2 Mon.	4	160,95
Petersburg	3 Wch.	5	178,35
do.	3 Mon.	5	176,70
Warschau	8 Tg.	5	179,00

Sorten.

Dukaten	9,67
Sovereigns	20,31
20-Francs-St.	16,12
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Engl. Banknoten	20,38
Franz. Banknoten	80,30
Oesterreich. Banknoten	162,10
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	179,75

Meteorologische Depesche vom 16. Novbr.

Morgens 8 Uhr.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	769	SSW	3	wolkig	4	
Aberdeen	762	WSW	4	Regen	4	
Christiansund	—	WNW	6	bedeckt	3	
Kopenhagen	770	WNW	1	Nebel	—6	
Stockholm	764	WSW	2	heiter	—6	
Haparanda	747	still	—	Schnee	—3	
Petersburg	760	SW	3	wolkig	—7	
Moskau	753	NO	1	bedeckt	—9	
Cork, Queenstown	771	NNO	2	heiter	1	
Brest	769	OSO	3	wolkenlos	—2	
Helder	771	S	1	wolkig	—1	
Sylt	770	SSW	1	wolkig	—4	
Hamburg	771	still	—	heiter	—6	1)
Swinemünde	769	NNW	4	Schnee	—2	
Neufahrwasser	765	NO	5	wolkig	—1	
Memel	765	NNO	3	heiter	—12	
Paris	770	NO	2	wolkenlos	—5	
Münster	772	NW	1	wolkenlos	—7	
Karlsruhe	770	NO	3	heiter	—4	
Wiesbaden	772	NO	1	heiter	—6	2)
München	768	N	4	bedeckt	—5	3)
Chemnitz	771	WSW	2	Schnee	—5	
Berlin	770	NW	2	wolkenlos	—4	4)
Wien	767	NW	4	halb bed.	—2	
Breslau	768	NW	4	heiter	—5	5)
Ile d'Aix	765	ONO	7	wolkig	—1	
Nizza	759	O	1	Regen	9	
Triest	762	ONO	6	bedeckt	5	

1) Gestern leichte Schneeböen. 2) Nachmittags Schnee, Nachts Reif. 3) Nachts Schnee. 4) Nachts Reif. 5) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone höchsten Luftdruckes, über 770 Millim., erstreckt sich von Südirland ostwärts nach Westdeutschland; ein Minimum von etwa 745 Millim. lagert über Nordskandinavien, ein anderes von 752 Mm. bei Kiew. Ueber Deutschland ist das Wetter ruhig, vielfach heiter und überall erheblich kälter. In fast ganz Frankreich, in Deutschland und Oesterreich herrscht Frostwetter. Magdeburg meldet 7, Hannover und Königsberg 8, Bamberg 10½, Memel 12 Grad unter Null.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
15	4	756,6	—1,1	N., stürm., Schneetreiben.
16	8	761,6	—1,0	„ frisch, heiter.
	12	76.,9	—0,4	NW., leicht, halb bed.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die Geburt eines kräftigen Jungen wurden hocherfreut
Danzig, den 15. November 1887.
Moritz Stein und Frau, geb. Cohn.
1739)

Heute früh 8 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein theurer Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Rentier

Johann Ewald Knuth

in seinem 83. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen.
Danzig, den 16. November 1887.
1726) **Die Hinterbliebenen.**

Hamburg-Danzig.

Dampfer „Ferdinand" wird ca. **20.** November von Hamburg direct nach Danzig expedirt. (1724
Güter-Anmeldungen bei

L. F. Mathies & Co.,
Hamburg,
Ferdinand Prowe,
Danzig.

Große herrschaftliche 1661

Mobiliar-Auktion,

Heiligegeistgasse 82
Gewerbehaus,
Donnerstag, 17. Novbr.
von 10 Uhr ab, wozu einlade.
Näheres im Intelligenz-Blatt.

A. Collet,
Königl. gerichtlich vereidigter Taxator und Auctionator, Danzig.

Loose!

Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 ℳ., à 3,50 ℳ.,
Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie à 1 ℳ. zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie, Ziehg 21. u. 22. November cr., Loose à ℳ. 1,
Loose der **Weimar'schen Lotterie II. Serie** à ℳ. 1,
Loose der **IV. Baden-Baden-Lotterie** à ℳ. 2,10,
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 ℳ., Loose à 3,50 ℳ. bei (1728
Th. Bertling, Gerbergasse 2.
Der Verkauf der Berliner-Loose wird bald geschlossen.

Fetten

Räucher-Lachs,

per Pfund 1,70 Mark bei Entnahme einer Seite, ausgewogen 2 Mk. per Pfund erhielt frisch aus dem Rauch, ferner:
vorzügl. Gänsebrüste,
1,30 ℳ. per Pfd.,
empfing wieder und empfiehlt

Aloys Kirchner,
Poggenpfuhl 73.

כשר Von der beliebten Wurst von **B. Kuttner,** Thorn, treffen täglich frische Sendungen ein und empfehle dieselbe in verschiedenen Sorten. **E. Rosenthal,** Goldschmiedegasse Nr. 12 (1713

כשר Heute Abend und morgen früh giebt es schöne, fette Gänse und sehr fette Enten billig.
Lachmann, Tischmarkt 46



Cravatten
stets
Nouveautés
in
prachtvoller Auswahl.

Seidene
Westen
in
reizenden Dessins
von
Mk. 0,50 an.

A. Hornmann Nachfl.,
V. Grylewicz. (1732



Professor
v. Esmarchs Träger
(gestempelt)
à 1,75 ℳ.,
2,00 ℳ.,
2,50 ℳ.

A. Hornmann Nachf.,
V. Grylewicz, Langgasse No 51.

Decemalwaagen,

Ia. Qualität, unter Garantie, in jeder Grösse, besonders für **Spiritusbrennereien** etc., laut Vorschrift der Steuerbehörde, empfiehlt billigst

Rudolph Mischke,
Langgasse 5. (1436

Wächter-Pelze

empfiehlt zu sehr billigen Preisen
J. Baumann, Breitgasse 36.

Damenpelz zu verkaufen Pfefferstadt Nr. 12, Hange-Etage. (1706

Pianino.

Ein sehr gutes Pianino preiswerth zu verkaufen Breitgasse 13. (1414

L. H. Schneider, Jopengasse 32.

Schuh-Waaren-Fabrik.

Zur Saison erlaube mir wiederholt auf mein Lager aller Gattungen
Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel
aufmerksam zu machen. Dasselbe bietet die **grossartigste Auswahl** in hochfeiner wie mittlerer Waare zu billigen Preisen.

Chevreaux-Stiefel
für **Herren** und **Damen** empfiehlt in vorzüglicher Qualität

32. L. H. Schneider. 32.

Ludwig Sebastian,

Langgasse 29,

Manufactur-, Leinen- u. Bettwaaren-Handlung, Wäschefabrik, Ausstattungs-Magazin.

Donnerstag, den 17. November cr.
beginnt bei mir der alljährlich stattfindende

Weihnachts-Ausverkauf

in allen Abtheilungen meines Lagers.

Die bedeutende Preisermäßigung erstreckt sich besonders auf:
Wollene und halbwollene Kleiderstoffe, schwarze Spitzenstoffe.
Besatzstoffe in Seide, Peluche und Sammet.
Morgenröcke, Jupons, Tricot-Taillen, Corsets.
Flanell-Damen-Beinkleider und -Röcke, Damenhemden, Nachtjacken.
Oberhemden, Nachthemden, Tricotagen, Socken.
Kinderkleidchen, Schürzen, seidene Tücher.
Tischgedecke, Tischtücher, Servietten, Handtücher,
Taschentücher, Tischdecken, Pique-Parchend, Wiener Cord,
Flanelle, Frisaden ꝛc.

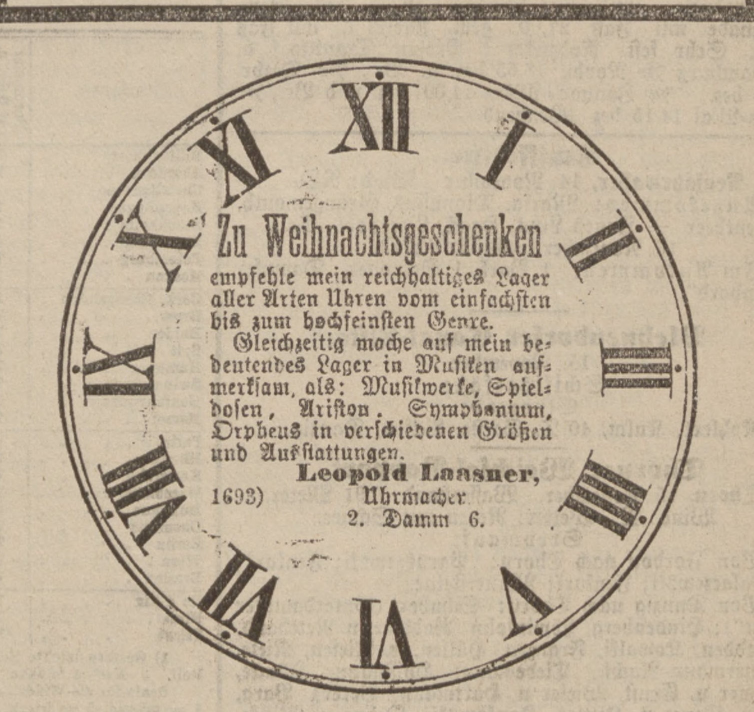
Ludwig Sebastian, Langgasse 29,
Manufactur-, Leinen- u. Bettwaaren-Handlung, Wäsche-Fabrik, Ausstattungs-Magazin.

Culmbacher Exportbier

von
J. W. Reichel.
(Seit ca. 50 Jahren Lieferant an **C. Kiesling,** Breslau)
in Gebinden von 30—100 Ltr. und in Flaschen, empfehlen die Niederlagen

A. Schröder, Hotel d'Oliva,
Holzmarkt 6,

Robert Krüger,
Hundegasse 34. (1708



Galanteriewaaren-Weihnachts-Ausstellung.

Zu Geschenken geeignete Waaren
von 50 Pfennigen bis 50 Mark
und darüber bei

Jacob H. Loewinsohn,
Wollwebergasse 9.



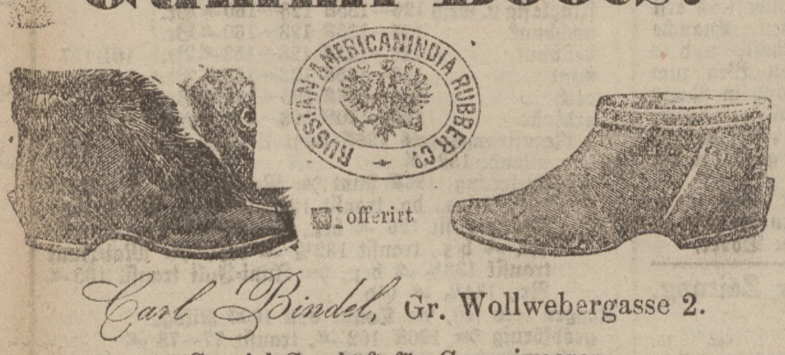
Brauerei Engl. Brunnen.



Die auf der
internationalen Bier-Ausstellung
in Königsberg in Pr. für vorzügliche Leistungen mit dem ersten Preise, der
„Goldenen Medaille"
prämiirten Biere der
Brauerei Englisch Brunnen, Elbing,
empfehle in bester Qualität
30 Flaschen helles Lagerbier für 3 Mk.,
26 „ Böhmisch „ 3 „
22 „ Export (Nürnb. Art) „ 3 „
Wiederverkäufern 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Gebinden zu Brauereipreisen.

Hochachtungsvoll
Robert Sy,
Gr. Wollwebergasse 8.

Gummi-Boots!



Carl Bindel, Gr. Wollwebergasse 2.
Special-Geschäft für Gummiwaaren.

Wiener Haarhüte,

Cylinderhüte, Chapeau mechaniqué, Wollhüte, sowie Mützen
in den neuesten Formen für Herren, Knaben und Kinder zu billigsten Fabrikpreisen.
Cravatten in den schönsten Dessins von 10 ₰ bis 1,75 ℳ.
Handschuhe in Wildleder für Herren u. Damen à 1,50 u. 1,75 ℳ.
empfiehlt in großer Auswahl

S. Deutschland,
Nr. 82, Langgasse Nr. 82, am Langgasser Thor.
Hut-Reparaturen sauber, schnell und billig. [1461

Didiers

Gesundheits-Senfkörner

sind wieder von Paris eingetroffen und echt zu haben in dem Depot für Danzig bei

Albert Neumann,
Langenmarkt 3. (1684

Winter-Ueberzieher

vorräthig zu 25, 30—50 ℳ. empfiehlt in großer Auswahl (1736
A. Willdorff,
Langgasse 44, 1. Et.

Ein elegantes, hohes sehr gutes
Pianino
Vorst. Graben 52, p. sehr preisw. zu vk.

Langgasse 77 ist e. herrschaftl. Wohn. sof. zu vm. Näh. Brodbänkeng. 11, II.

In Folge eines Gelegenheitskaufes

empfehle ich in großer Auswahl: 4 knöpfige rehlederne Damenhandschuhe mit 2 ℳ. und rehlederne Herrenhandschuhe, welche sonst 4 ℳ. kosten, mit 3 ℳ. pro Paar. Ferner empfehle
Winter-Stoffhandschuhe, Glacée- und rehlederne Handschuhe
mit Futter zu billigen festen Preisen. (1702

E. Haak, Wollwebergasse 23.

Kränze! Kränze! Kränze!

empfiehlt zum bevorstehenden Todtenfeste billigst (1727
Otto F. Bauer,
Milchkannengasse 7 und Neugarten 31.

Brodbänkeng. 11, II 2 Wohn. sof. zu v.

Langgasse ist ein Grundstück zu verk. Näheres Brodbänkengasse 11, II.

Das Geschäftslokal

Langgasse 40, I

mit dazu gehöriger Wohnung auf demselben Flur, ist vom April 1888 anderweitig zu vermiethen. Näheres daselbst parterre bei **F. Reutener.**

Die von Hrn. Hauptm. **Ritschke** seit mehrer. Jahren innehabende Wohn., Schwarzes Meer 11, best. a. 5 Zimm. u. Zubeh., Gartenl. u. Pferdest., ist per April anderw. zu vm. Näh. das. Nr. 9, part. Zu besehen von 11—1.

Ornithologischer Verein zu Danzig.

Sitzung
im Lokal der Naturforschenden Gesellschaft, Frauenthor.
Donnerstag, den 17. November 1887, Abends 8 Uhr.

1. Vortrag des Herrn **Moschkowitz** über Brieftauben
2. Beschluß über das Stiftungsfest.
3. Wahl (1731

Dr. Pieper.

Danziger Allgemeiner

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 17. November cr., Abends 8 Uhr:
Vortrag des Herrn Dr. **Lakowitz:** „Betrachtung der Steinkohle mit Berücksichtigung ihres Ursprunges und ihrer Bedeutung. (1730
Um 7 Uhr Abends:
Bibliothekstunde.

Pfungstädter

Bock-Bier,

frische Sendung,
empfiehlt

Ch. Ahlers,
Vorstädtischen Graben Nr. 31.

Weihenstephan

aus der
Kgl. Bairischen Staatsbrauerei.

A. Thimm,
Hundegasse 89. (8471

Danziger

Gesangverein.

Mittwoch, d. 30. Novbr. cr., 7 Uhr,
im Saale des Schützenhauses
Erste Aufführung
im Vereinsjahre 1887/8 für seine Mitglieder

Die Schöpfung
von **Joseph Haydn,**
unter Direktion des Königl. Musikdirektors Herrn **Fr. Joetze.**

Solisten:
Frau **Metzdorff-Hatzka,**
Frl. **Kath. Brandstäter,**
Herr **Ferd. Reutener,**
Herr Dr. **Max Friedländer,** Berlin.

Billets für Nichtmitglieder à ℳ. 4 soweit der Raum es gestattet, sowie Textbücher sind in der Buch- u. Musikalienhandlung von **F. A. Weber,** sowie Abends an der Kasse zu haben.
1741) **Der Vorstand.**

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 17. November:

7. Sinfonie-Concert.

(Ouverture-Nachklänge an Ossian v. Gade, Andante cantabile von Tschaikowsky, Ungarische Tänze v. Brahms, Militair-Sinfonie v. Haydn ꝛc.)
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰ (1651
C. Theil.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 17. November 1887.
2 Serie roth 44. Ab.-Vorstell. P. P. D. Gastspiel von Frl. Anna Führing. Neu inscenirt: **Theodora.** Drama in 5 Akten (7 Bildern) von Viktorien Sardou.

Wilhelm-Theater.

Donnerstag, den 17. November 1887, Anfang 7½ Uhr,
Große Vorstellung.
Novität!
Eine Husarentochter,
Militär. Schwank mit Gesang.
Auftreten sämmtlicher Specialitäten.
Mons **Emilius.**
Zaro Troupe.
Dare Troupe.
Frl **Valerie,** Frl. **Hösen,** Hr. **Behrens** und Frl. **Stefanie,** Hr. **O. Köhler.**

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.